

Geschichte der russischen Literatur

in gedrängter Uebersicht.

Ein Leitfaden


nebst bibliographischen Notizen mit besonderer Berücksichtigung der neueren Literatur

von

Dr. **Paul von Wiskowatow**

ord. Prof. a. d. Universität Dorpat.

2. Auflage.



Bibliotheca
universitatis
Juriensis.

Dorpat und Fellin.

Verlag von E. J. Karow's Universitäts-Buchhandlung.

1886.

Die Veranlassung zum Entstehen dieser Arbeit gab die Redaction des grossen Meyer'schen Conversations-Lexikons, welche um einen Artikel über die russische National-Literatur ansuchte. Der Verfasser hat bei der Herausgabe dieses Leitfadens auch die Studirenden der Dorpater Universität im Auge gehabt und so findet man neben den meisten citirten Werken die Katalog-Nummern, unter welchen sie der Universitäts-Bibliothek eingereiht worden. Der Leitfaden eignet sich besonders zum Selbststudium.

H-xv A.
826.

Дозволено цензурою. — Дерптъ, 4. Апрелья 1886 г.

Einleitende Bemerkungen.

Die russische Literatur hat in der Entwicklungsgeschichte Russlands eine höhere Bedeutung, als irgend eine andere europäische Literaturgeschichte dem Volke gegenüber, in dessen Mitte sie entstanden. Wir haben dabei allerdings mehr die neuere Zeit, die Zeit seit Peter dem Grossen, also von dem Augenblicke an, wo Russland in den Kreis der europäischen Völker eintrat, im Auge. Als moderner Staat beruht Russland nicht auf der Stände- und Korporationsverschiedenheit, sondern auf anderen Elementen, über die hier ausführlich zu sprechen nicht am Platze wäre. Schon Katharina II. erkannte diese Thatsache, denn sie gedachte, was natürlich nie gelingen konnte, auf künstlichem Wege das Dasein von Ständen hervorzurufen. Die Wege des gesellschaftlichen und staatlichen Wachstums sind demnach in Russland andere und somit muss auch ein anderes Verfahren beim Studium desselben angewandt werden. Russland entbehrte socialer und politischer Parteien in dem Sinne, in welchem wir sie in anderen europäischen Staaten finden. In diesen ist der Kampf und das Wechselinteresse der Korporationen und Stände der Boden, auf welchem Recht und Staat, Kunst und Wissenschaft, überhaupt der ganze ethische Bau erwachsen; die Bildung tritt sozusagen als letztes Wort der westeuropäischen Civilisation auf, sie ist vor Allem

das Resultat socialpolitischen Lebens. Umgekehrt ist es in Russland: da fängt das eigentliche socialpolitische Leben erst mit der Bildung an. Während in Europa die Parteien durch das ständische und korporative Interesse gebildet werden, sich gruppieren und ihre eigenen Organe wählen oder gründen, sind es in Russland die Presse und die Organe der Literatur, welche neue Parteien ins Leben rufen und ihre Existenz bedingen. Die socialpolitischen Parteien entstehen erst mit der hereinbrechenden Bildung und lediglich durch die Einflüsse der Literatur werden alle socialen Bewegungen geleitet.

Während in Europa jedes wirkende Individuum Repräsentant eines Standes oder einer Korporation war und durch sie unterstützt wurde, vermochten in Russland die Individuen immer nur als solche zu wirken, nicht als Repräsentanten eines grössern Ganzen. Solche Leute gingen aber in der Geschichte Russlands fast spurlos verloren, bis durch die vom Westen hereindringende Bildung sich neue Wege öffneten. In der Literatur und nur durch diese konnten jetzt Gedankenaustausch und Einfluss sich geltend machen. Es ist demnach begreiflich, dass der Dichter und Literat in Russland von jeher so grossen Einfluss ausübten und dass manche der bedeutenderen Männer auf dem Gebiete der Literatur in Russland nicht eines natürlichen Todes starben oder ungestört durch Verbannung und administrative Massregelung ihre Tage beschliessen konnten. Die grössten Monarchen unterstützten ihre wichtigsten Reformen durch Literaturerzeugnisse, die sie theils selbst verfassten, theils von Anderen verfassen liessen; so Peter d. Gr. und Katharina II. Ersterer veranlasste theatralische Aufführungen, in denen er die Feinde seiner Neuerungen persifirte; Katharina gründete satirische Journale und schrieb selbst Theaterstücke und Abhandlungen, die aufgeführt und veröffentlicht wurden.

In Russland ist es somit das Niveau und die Richtung der Bildung, wodurch die Menschen gruppirt und socialpolitische Parteien hervorgerufen werden. Man kann jahrelang in einem Kreise verkehren, ohne Kenntniss dessen, ob dieses oder jenes Mitglied aus dem Adel oder aus der Classe der frühern Leibeigenen stammt, man fragt eben nur, welcher Bildungsrichtung der Einzelne angehört. Daher kommt es auch, dass in einem zu der grossen Masse der Ungebildeten verhältnissmässig wenig civilisirten Lande wie Russland eine so grosse Zahl von monatlichen Zeitschriften oder Revüen (ähnlich der „Revue des deux Mondes“ oder „Deutschen Rundschau“) erscheint. Es sind das Bücher von ca 30 Druckbogen literärisch-politischen Inhalts, als deren wichtigste (von den Zeitungen und Wochenschriften abgesehen) wir hier sofort nennen: „Europäischer Bote“, „Vaterländische Annalen“ (jetzt eingegangen), „Russischer Bote“, „Der Russische Gedanke“ u. s. w. ¹⁾. Um diese Journale gruppiren sich die eigentlichen Parteien. Da die öffentlichen Verhältnisse von jeher das praktische Wirken hemmten und der civilisatorische Fortschritt nur auf dem Gebiete der Literatur ausgefochten werden konnte, so hat allmählich selbst die schöne Literatur eine social-ethische Bedeutung erlangt und zwar in dem Grade, dass eine rein ästhetische Behandlung der Literaturgeschichte zu einer Unmöglichkeit geworden ist. Andererseits ist das Studium der-

1) ВѢСТНИКЪ Европы. (XVI, 150) — Отечественныя записки. (XVI 154) — Русскій ВѢСТНИКЪ. XVI, 134 а) — Русская мысль. — Zugleich seien noch erwähnt die „Russische Revue“, welche in St. Petersburg in deutscher Sprache erscheint und die durch inhaltreiches historisch-literarisches Material sich auszeichnenden: „Русскій Архивъ“ (XVI 154 d) in Moskau, „Русская Старина“ (XIII b 64,97) in St. Petersburg und Историческій ВѢСТНИКЪ (XVI 1555 q). Ich bemerke beiläufig, dass die Broschürenliteratur in Russland so gut wie gar nicht existirt, sondern Alles (auch grössere Abhandlungen) in den sogenannten Revuen (Журналы) abgedruckt wird und als besondere Ausgabe oft gar nicht erscheint.

selben sehr erschwert durch den Umstand, dass das Vorhandensein einer Censur die Schriftsteller lange Zeit nöthigte, so zu schreiben, dass man zwischen den Zeilen zu lesen gezwungen war, was wiederum zu vielen Missverständnissen verleitete oder einem Fernstehenden ganz unverständlich bleiben musste. Die Virtuosität in derartigem Schreiben und Lesen war so gross, dass die Regierung sich oftmals veranlasst fand, gegen Schriftsteller, deren Erzeugnisse die Censur bereits passirt hatten, doch noch auf administrativem Wege einzuschreiten und sie für den verborgenen Sinn ihrer Schriften zur Verantwortung zu ziehen²⁾.

2) Eintheilung der Literaturgeschichte. Die Geschichte der russischen Literatur wird eingetheilt in: a) die Volks- oder „mündliche“ (устная) Literatur und Kunst- oder „Bücher“ — (книжная) Literatur. Die erstere enthält die epischen Gesänge, Volkslieder, Märchen, Sprichwörter u dgl. — Die zweite umfasst Perioden des Volks- und Staatslebens.

Ältere Literatur.

I. Periode von den Anfängen (der Thätigkeit Cyrillus' und Methodius', XI. Jahrh.) bis zur Tatarenherrschaft.

II. P. Von der Tatarenherrschaft bis auf die Zeit Johanns des Grausamen (XVI. Jahrh.).

III. P. Von der Zeit Johanns des Grausamen bis zur Mitte des XVII. Jahrh.

IV. P. Von der Mitte des XVII. Jahrh. bis zur Zeit der Reformen (Peter d. Gr.).

V. P. Die Zeit der Reformen, Zeitalter Peters d. Gr., bis zur Thätigkeit Lomonossow's (Katharina II.).

VI. P. von Lomonossow bis Karamsin (Alexander I.).

Neuere Literatur.

VII. P. Von Karamsin bis Puschkin.

VIII. P. Von Puschkin bis auf die Gegenwart.

Was die Handbücher anbetrifft, so ist für die ältere Literatur bis zur Zeit Peters des Grossen, die Volkspoesie einbegriffen, das vollständigste Werk das von Порфирьевъ: Ист. русской словесности, Казань, издание 2-ое, 1876, изд. 3-е, 1880 и 1881. — Weniger zu empfehlen ist das Werk von Карауловъ: Очерки ист. русск. литер. Одесса 1870 г. изд. 2-ое. — Das ausführlichste und umfassendste Handbuch ist das von Галаховъ,

Die ältere Literatur von ihren Anfängen bis auf Peter d. Gr.

Ueber die ältere Volksliteratur werden wir weiter unten sprechen, da die Epen und Lieder der alten, noch vortatarischen Zeiten Russlands erst zu Anfang des 19. Jahrh. eifrig gesammelt worden sind, und zwar in verschiedenen Gegenden des Reiches, wo sie noch heutzutage, natürlich mit mannigfaltigen Verstümmelungen, in dem Munde des Volkes leben. Was die Kunstliteratur anbetrifft, so ist diese

Ист. русской словесности древней и новой. С. Петербургъ 1880 издание 2-ое, сильно дополненное, reicht bis auf Puschkin und ist bei ernstem Studium unentbehrlich. Populär mit Abbildungen und Biographien versehen ist das gut ausgestattete Werk von Полевой, История русской литературы, въ очеркахъ и біографіяхъ. СПб. 1883, es reicht, bis auf unsere Tage. Von kürzer gefassten Handbüchern erwähne ich noch die von Петровъ, (XV, 47с.¹⁸) Водовозовъ, Евстафьевъ und für vortragende Lehrer: Стаянинъ: О преподаваніи русской литературы. Im Deutschen ist wenig vorhanden und das Wenige so mangelhaft, dass es kaum erwähnt zu werden verdient. Ueber einzelne Abhandlungen sprechen wir weiter unten. Schwach ist auch das 1880 von Palander in Tavastehus erschienene Büchelchen: Uebersicht der neueren russischen Literatur. Dem Verfasser fehlt es an tieferer Einsicht in die Verhältnisse und umfassender Belesenheit. — Das Werk von Honegger ist unter aller Kritik, der Verfasser kennt die russische Sprache nicht und so schreibt er denn von Hörensagen, wobei er z. B. aus Жуковскій zwei Dichter macht, dadurch verleitet, dass dieser Name zuweilen Shukowsky und wieder Zukowsky geschrieben wird. Nicht ohne Verdienst ist das Werk von Carrière: histoire de la litter. contemporaine en Russie, Paris 1874, und Leroy Beau lieu in der „Revue des deux Mondes“ 1880, Nr. 1. La presse et la censure. Ein tüchtiges empfehlenswerthes Buch ist das von Makenzie Wallace: Russland, Leipzig, 1879 2. Bde. Für Literaturzwecke der 2. Th. — Bibliogr. Notizen über literarische Werke und deren Besprechuug in Zeitschriften (Alles was seit 1855 erschienen) findet man im Werke von Межовъ: История русской и всеобщей словесности, 1872 СПб. (XV. 481 b. h.) und Составленный Межовымъ каталогъ всѣхъ русскихъ книгъ съ 1825—1885 г. (XV, 481 b. b.). Das Neueste ist das Werk von Reinholdt: Geschichte der russischen Literatur Leipzig, 1885, einem meiner Schüler, welcher in diesem Werke meine an der Universität gehaltenen Vorlesungen benutzt hat und daher für die in Dorpat Studirenden in einiger Hinsicht bequem erscheinen könnte.

von den Donau-Slaven nach Russland hinübergekommen und zwar erst mit der Einführung des Christenthums (988). Es war um 855, als zwei griechische Mönche, Cyrillus und Methodius, es unternahmen, hauptsächlich aus den griechischen, dann auch wohl aus den hebräischen, armenischen und koptischen (?) Schriftzeichen das slavische Alphabet zusammenzustellen³⁾.

Mit dem Christenthum kamen dann auch das Alphabet und Bücher kirchlichen Inhalts nach Russland. Sie waren in bulgarischer Sprache geschrieben, untermischt mit dem damals dem Bulgarischen sehr nahestehenden Südrussischen und so bildete sich die Schriftsprache (das Kirchenslavische), welche bis heute in den Kirchen gebraucht und von jedem, auch dem ungebildeten Russen im Ganzen verstanden wird. Das älteste Sprachdenkmal ist das Evangelium von Ostromir (herausgeg. mit Glossar von Wostokow). Die vorhandene Handschrift (aus dem Jahre 1056—1057) wurde für den Präsidenten (Posadnik) der Republik Nowgorod angefertigt und ist nach Wochen und Tagen in Abschnitte getheilt, wie sie in den Kirchen gelesen werden. Ein zweites Sprachdenkmal bildet der „Isbornik von Swjatoslaw“ (1073), die Bearbeitung eines Panegyrikos auf den bulgarischen Zaren Simeon.

Durch die Vermittelung der Bulgaren erhielt Russland eine Flut von geistlichen Legenden und weltlichen Sagen,

3) Krek: Einleitung in die slavische Literaturgeschichte 1874 (XV 47 c. 17.) История славянскихъ литературъ Пыпина и Спасовича. 2 тома. СПб. 1879—81 года. Издание 2. (XV 49 x) т. I. введениѣ. Ein höchst empfehlenswerthes Werk mit grosser Sachkenntniss geschrieben, umfasst die Literaturgeschichte aller slavischen Völker, die Grossrussen ausgenommen. Eine ausführliche und gute Recension dieses Buches findet sich in der „Русь“, Jahrgang 1880, Nr. 1, und weiter. Ins Deutsche übersetzt von Pech. Brockhaus, Leipzig 1880. Siehe auch Archiv für slavische Philol. B. V, Th. 2.

welche oft aus Byzanz oder selbst aus dem Morgenlande stammten, ein wunderliches Durcheinander von Apokryphen, Geschichte, Mythologie und Heiligenlegenden. So spielen z. B. die Sagen von Alexander d. Gr. und dem Trojanischen Kriege darin ihre Rolle; später ward manches direkt aus dem Griechischen in das Russische übertragen, und so findet man diese Literatur in den verschiedenen Codices bis in's 17. Jahrh. hinab, im Volk aber lebt manches bis heute noch ⁴⁾).

4) Ueber diese Literatur: Отреченныя книги (апокрыфиче- ские книги) siehe: Пыпинъ: Очеркъ литературной исторіи старинныхъ повѣстей и сказокъ русскихъ Спб. 1859, gedruckt in den ученые записки, II. отдѣл. Импер. акад. наукъ, книга IV. 1858 года. (XIV. 2823 a a). Siehe auch Памятники старинной русской литературы, изд. Графа Кушелева-Безбородко подъ редакціею Пыпина и Костомарова Спб. 1860 — 62 года въ 4 выпуск. (XIII b 62 150). Тихонравовъ: памятники отреченной русской литературы, томъ I. и II., Москва 1863. (III., II., 92, 1 v.) Im I. Theile Seite 1 findet man die Benennung der für apokryphisch erklärten Werke. — Zu beachten sind die wissenschaftlichen Untersuchungen über die Zusammenschmelzung der morgen- und abendländischen Sagen von Веселовскій: Сказанія о Саломонѣ и Китоврасѣ, изъ литературнаго общенія востока и запада. С. Пет. 1872. (XIV 2823d). Von demselben Verfasser findet sich manches zerstreut im Archiv für slavische Philologie von Jagic (II f. 271 zi.) In diese Literatur der Apokryphen und Legenden gehören auch die sogenannten „christlichen Volkslieder“ „духовные стихи“, bis auf unsere Tage von herumziehenden Bettlern gesungen. Gesammelt sind sie von Безсоновъ, Калѣки переходіе Москва, 1861—63 въ 2. частяхъ (XIV, 3257 k). In diesen Bildern findet man Spuren der alten Volkspoesie, welche in die christlich apokryphische Anschauung eingedrungen ist. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Taubenbuch — „Голубинная книга“, vielleicht auch Глубинная (von глубь, — Tiefe), Spuren einer alten Weltanschauung enthaltend. Ueber die Lieder und Sagen vom heiligen Georg: „Стихъ о Егоріѣ Храбромъ“ siehe die Dissertation von Кирпичниковъ (XIV, 1520 o). Ueber das Taubenbuch siehe: Буславевъ, Историческіе очерки русской народной словесности. Спб. 1861—62 (XV, 49 m) I S. 455, II. 17. Ausführlich darüber: Порфирьевъ s. 295. Abgedruckt bei Без-

In der Mitte des 11. Jahrh. lebte auch Nestor, angeblich der Vater der russischen Geschichtsschreibung, ein Kiewer Mönch. Von ihm stammt die Erzählung von der Ermordung der Fürsten Boris und Gleb, sowie die älteste Chronik Russlands, welche er bis 1110 geführt hat. Dieselbe wurde später von verschiedenen geistlichen und weltlichen Chronisten fortgesetzt und vervollständigt und ist in einigen Abschriften auf uns gekommen. Die vollständigste darunter ist die Lawrentiew'sche Handschrift. Die Quellen dieser Chronik sind byzantinische Chronikenschreiber, einzelne Sagen, Heiligengeschichten und Aussagen von Zeitgenossen⁵⁾.

Ende des 11. Jahrh. entstand das epische Lied vom „Heereszug Igors gegen die Polowzer“ das (offenbar nur lückenhaft erhalten) 1795 in einer Handschrift, die wohl dem 14. Jahrh. angehört, vom Grafen Mussin-Puschkin aufgefunden wurde. Das Gedicht ist ohne Zweifel von einem Zeitgenossen des Helden gedichtet, enthält Spuren der Volksdichtung, so-

с о н о в ъ , к а л ѣ к и п е р е х о ж и е , с и е h e a u c h S. 341 fgg. b e i В а р е н ц о в ъ с б о р н и к ъ р у с с к . д у х о в н . с т и х о в ъ (XIV, 3188 i).

5) Der eigentliche Name der Chronik ist: „Повѣсть временныхъ лѣтъ“. Als die ältesten Bestandtheile gelten: die Sage von Boris und Gleb, das Leben von Wladimir Monomach u. A. Ausser der Lawrentjew'schen Handschrift sind auch noch andere, welche nach den Namen der Schreiber oder ihrem Fundorte benannt werden. So: Ипатьевская, Софійская, Воскресенская, Радзивилловская, Никонская u. s. w. Die vollständigeren Handschriften gehören dem XIV. und den späteren Jahrhunderten an. Die neuesten und besten Ausgaben sind die der archäographischen Commission (XII. B. 62, 108). Vergleiche Галаховъ, ист. русск. слов., Th. I. S. 286, wo auch die Erläuterungsschriften genannt werden. Deutsch siehe: Schlötzer: russische Annalen in ihrer Slavon. Grundsprache verglichen und erklärt 4 Th. in 3 B. Göttingen 1802—5. (XIII b. 62, 3.) Französ. von Leger: Chronique de Nestor traduit sur le texte Slavon-russe, avec comment. critique. Paris 1884.

wie der damals sehr einflussreichen bulgarischen Literatur und ist ein Gelegenheitsgedicht von grösstem poetischen Schwung. Es sollte die uneinigen russischen Fürsten zum Bund gegen die stets gefährlichen asiatischen Horden anfeuern, indem der Held eines Zuges gegen die Eindringlinge, der Fürst Igor (von welchem auch die Chroniken sprechen), begeistert geschildert wird ⁶⁾.

Die Bildung Russlands zu jener Zeit mochte wohl wenig der europäischen nachstehen. Es fand reger Verkehr mit Europa statt; Gesandtschaften wurden gewechselt und mannigfache Heirathsbeziehungen bestanden zwischen den Kindern und Grosskindern Wladimirs und auswärtigen Fürstenhäusern. Diesem Zustande machte die tatarische Herrschaft ein Ende,

6) Ueber dieses Gedicht existirt eine weit verzweigte Literatur. Ausführlich ist das Material zusammengestellt worden von Барсовъ: а) „Критическій очеркъ литературы Слова о полку Игоревѣ“ въ журналѣ Минист. Народн. Просв.“ 1876 года, September und October Heft б) „Критическія замѣтки объ историческомъ и художественномъ значеніи Слова о полку Игор.“ „Вѣстникъ Европы“ 1878 года Окт. и Нояб. Herausgegeben ist der Text von Тихонравовъ. Слово о полку Игоревѣ, Москва 1886. (XIV. 2494 p). Das Tüchtigste in neuerer Zeit in philolog. Hinsicht ist die Arbeit des Professors in Char-kow Herrn Potebnia — Потебня: Слово о п. Иг. текстъ и примѣч., Воронежъ 1828. Von Interesse sind das literar.-histor. Werk von W. Miller „Взглядъ на Сл. о. п. Иг.“, Москва 1877, (XIV 2494 Z) und die Besprechungen von Веселовскій (ж. мин. народн. просв. 1877 года Августъ т. 192) und von Ор. Миллеръ daselbst т. 193. — Zwei umfangreiche Bücher des Fürsten Paul Wiasemsky — кн. Вяземскій: а) Замѣчанія на Слово о полку Иг., СПб. 1875, (XIV, 2494 und б). Исслѣдованія о Варянтахъ СПб. 1877 (XIV, 2494 ab) — bilden eine Anhäufung von gelehrtem und ungelehrtem Material, welches wenig zur Klärung der Fragen beiträgt. Von Uebersetzungen in die heutige russische Sprache sind zu erwähnen die von Maikow (соч. Майкова, томъ III, auch in der Zeitschrift „Заря“ 1870 года, I Buch.) mit recht beachtenswerthen Anmerkungen und von „Гербель“ Игорь князь Сѣверскій 5 Ausg. СПб. 1876, (XIV. 2494 v). Unter den deutschen Uebersetzungen die von Boltz: Lied vom Heereszuge Igos gegen die Polowzer. Berlin 1854,

ein schweres Joch, dessen Wucht von allen europäischen Ländern Russland allein auf sich nehmen musste und über drei Jahrhunderte ertrug. Kaum erhielten sich spärliche Reste der Kultur in den vom byzantinischen Einfluss beherrschten Klöstern, und auch nach der Befreiung von den Tataren erholte sich Russland nur langsam unter der Leitung Moskau's. Aber es war nicht mehr das frühere Russland der Kiew'schen und Nowgorod'schen Tage. Die despotische Herrschaft der asiatischen Völker hatte auch der moskauischen Zeit ihren Stempel aufgedrückt. Endlich mit dem 16. Jahrh. bahnt sich neue Aufklärung langsam den Weg. Iwan IV. Wasiljewitsch (1534—84) liess in den Städten Schulen anlegen und errichtete 1564 die erste russische Buchdruckerei in Moskau. Ein literarisches Denkmal der Bildung und Zustände jener Zeit bildet der „Domostroi“, zusammengestellt und theilweise auch verfasst von dem wohlwollenden Rathgeber des später grausamen Zaren, Sylvester 7).

Das in der Kultur weiter vorgerückte Polen übte durch Kiew in literarischer Beziehung Einfluss auf Russland aus, wobei es freilich nicht fehlen konnte, dass nach der Vereinigung des Grossfürstenthums Litauen mit Polen im 16. Jahrh. das fremde Sprachelement mehr und mehr Eingang fand und der rein nationalen Entwicklung der Sprache und Literatur im südwestlichen Russland Eintrag that. Die Reformation in Deutschland fand in Polen einen Wiederhall, wurde aber von den herbeigerufenen und sich in den Schulen festsetzenden Jesuiten verdrängt; durch diese wurden denn

7) Vergleiche Alex. Brückner: Russische Revue Bd. IV (XVI, 154c) Некрасовъ: опытъ Историко-литературнаго изслѣд. о происхожденіи Домостроя, Москва 1873 (XIII в 62. 137).

auch die Schulen im südwestlichen Russland geleitet. Ihrem Einfluss erwuchs im 17. Jahrh. zuerst ein Feind in Peter Mogila (gest. 1647), einem merkwürdigen, vielgereisten, in Paris und anderen Universitäten gebildeten Manne, der dem in Kiew schon vorhandenen russischen Kollegium eine grössere Bedeutung verlieh, Bildung und Wissenschaft hob und gelehrte Werke von kirchlichem Inhalt, sowie auch Gedichte nach polnischer Verskunst verfasste⁸⁾. Peter Mogila und seinen Nachfolgern gelang es sich bald vom Einfluss der Jesuiten zu befreien; es ward diesen untersagt in den Schulen Südwestrusslands zu lehren. Mit der Befreiung Kleinrusslands (nebst der Hauptstadt Kiew) von der polnischen Herrschaft und seiner Anlehnung an Grossrussland machte sich der Einfluss der Kiewer Gelehrten erst recht fühlbar. Durch sie drang ein Hauch europäischer Wissenschaft nach Moskau und noch Peter d. Gr. bediente sich ihrer, bevor er die Lehrkräfte direct aus Europa erlangen konnte.

Aus der Zahl der Kiewer Gelehrten, welche nach Grossrussland kamen, sind namentlich Simeon Polozky (gest. 1682) und der heil. Dmitri Rostowsky (gest. 1709) zu erwähnen. Durch ihren Einfluss wurde 1685 in Moskau ein Kollegium („slawonisch-griechisch-lateinische Akademie“) gegründet, ja, unter dem Zaren Alexei Michailowitsch finden sich sogar Spuren von weltlichen Dramen, welche im Hause des aufgeklärten Bojaren Artamon Sergejewitsch Matwejew aufgeführt wurden. Ein grosser Fortschritt war es, dass bei diesen

8) Vg. Пекарскій. Предводители кievской учености, Отечество. Записки 1862. Th. 140 и 141. — Die Biographie Mogila's in: Костомаровъ, Руская Исторія въ жизнеописаніяхъ ея главнѣйшихъ дѣятелей. Bd. 2. Спб. 1881. (XIII в 62. 97). Vergleich. Порфирьевъ, Ист. русск. слов. S. 572 fgg.

Vorstellungen auch seine Frau und Pflgetochter Natalie Naryschkin (später Zarin und Mutter Peters des Grossen) zugegen sein und sich mit den Gesandten und Reisenden unterhalten durften. Dramen weltlichen Inhalts dichtete Theophan Prokopowitsch, der gewandte Schriftsteller und Rathgeber Peters d. Gr. 9).

Die neue Literatur seit Peter dem Grossen.

Mit Peter d. Gr. beginnt die neue Periode der russischen Literatur. Es ist bereits oben bemerkt worden, dass dieser Monarch Theaterstücke aufführen liess und diese sowie andere literarische Werke benutzte, um seine Reformen zu unterstützen. Der Zar hatte persönlich nicht wenig Einfluss auf die Schriftsprache, welche unter ihm sich von den Fesseln des Kirchen-Slawischen mehr und mehr befreite. Das gewaltsame Herausreissen Russlands aus dem alten Geleise, das Ausbilden von neuen Kräften durch junge Leute, welche im Auslande oder von Ausländern erzogen wurden, gab zu der merkwürdigen Erscheinung Veranlassung, dass die neue russische Literaturperiode sofort mit der Satire, mit der Kritik der gegebenen Verhältnisse begann, demnach eine negative und zugleich belehrende, didaktische Richtung annahm, die ihr lange Zeit eigen blieb. Als erster Dichter der neuen Epoche ist der Fürst Antiochus K a n t e m i r (1709—1744) zu nennen,

9) Vergl. Пекарскій Наука и Литература въ Россіи при Петрѣ Велик., СПб. 1862 г. (XV, 55f). — Чистовичъ: Теофанъ Прокоповичъ и его время, erschien besonders und im Сборникъ Статей Импер. Акад. Наукъ т. IV, 1868 г. (XVI, 29, 33). — Морозовъ: Теофанъ Прок., СПб. 1880 г. — Самаринъ, Стефанъ Яворскій и Теофанъ Прокоповичъ.

Sohn des moldauischen Hospodaren Demetrius Kantemir. Er war in Russland erzogen worden, lebte aber später lange in Paris, was die gesellschaftlichen Verhältnisse in seiner Heimath ihm wunderlich erscheinen lassen mochte. Er war Satiriker. Sein Versmass ist aber noch das bei den Polen und Franzosen übliche mehr silbenzählende als rhythmische ¹⁰⁾. Schon Wassilij Trediakowsky (1703—1769) wies jedoch auf die Nothwendigkeit für die russische Verskunst hin, sich an den Rhythmus des Volksliedes zu halten; doch war er selbst zu talentlos, um Massgebendes leisten zu können ¹¹⁾.

Erst seinem vielseitig begabten Nebenbuhler Lomonossow (1711—1765) gelang es, eine durchgreifende Reform in der Sprache und namentlich im Versmass durchzuführen. Lomonossow ist als Schöpfer der russischen Metrik anzusehen. Während seiner Studienjahre in Deutschland hatte er sich an den Gedichten Günthers herangebildet. Aus urwüchsigem Geschlecht vom weissen Meere stammend, war er trotz der in Europa genossenen Bildung ein fanatischer Patriot und als Mitglied der Petersburger Akademie das Haupt der deutschfeindlichen Partei. Uebrigens steht er als Gelehrter und Denker weit höher denn als Dichter ¹²⁾.

10) Ausgaben seiner Werke: Сочиненія, письма, избранные переводы Кн. Кантемира со статьею о немъ Стоюнина подъ ред. Ефремова, Спб. 1867 г. два тома (XIV, 2315 d. g.) Стоюнинъ: Кантемиръ въ Лондонѣ. Вѣстникъ Европы 1867 Nr. 1 и 2.

11) Ausg. Сочин. Тредьяковскаго въ 2-хъ томахъ изд. Смирдина (XIV, 2315 n.) Vgl. besonders im Thl. 1: „Способъ къ сложен. російск. стиховъ. О древнемъ, среднемъ и новомъ стихосложеніи. — Biograph.: Пекарскій въ 2-мъ томѣ Истор. Академіи наукъ (XV, 693 b. v. 26) Спб. 1873 года.

12) Ausg. Собрание Сочин. Ломоносова Спб. 1803 въ 6 частяхъ (XVI, 399 k.) и изд. 1840 г. — Biograph. Пекарскій во 2-мъ томѣ Истор. Импер. Акад. Наукъ (XV, 692 bb 26). Билярскій: Матеріалы для біогр. Ломон. Спб. 1865 (XV, 258 g.) — Сухом-

Lomonossows Zeitgenosse Alexander Sumarokow (1718—77), der erste russische Dichter, welcher die Aufgabe, als Schriftsteller zu wirken hoch hielt und deshalb kein seine Laufbahn störendes Amt annehmen wollte, schrieb bünnengerechte Tragödien nach französischem Muster in Alexandrinern, versuchte sich auch in andern Arten und hielt sich, leider mit Unrecht, für den russischen Voltaire. Jedenfalls hat er sich um die Anfänge des russischen Theaters verdient gemacht¹³). Die ersten ständigen Theater wurden 1756 in Petersburg und 1759 in Moskau gegründet¹⁴). Ihm zur Seite steht sein Eidam, der talentvollere Knjaschnin (1740—91)¹⁵) dessen letztes Drama: „Wadim“ ihm Ungnade und Verfolgung von Seiten der Kaiserin Katharina zuzog. Das Drama stellte die Vernichtung der Republik Nowgorod durch den Moskauischen Absolutismus dar. Als Knjaschnin dieses Drama schrieb, war die grosse französische Revolution im vollen Gange. Die liberale Kaiserin, welche früher die Bewunderung Voltaire's und der freisinnigsten Encyclopädisten erregt hatte, erschrak jetzt vor jeder freiern Bewegung der Geister.

линовъ: Л-ъ студентъ Марбургскаго университета: Русскій Вѣстн. 1861 г. Nr. 1. — Ueber seine gelehrte Thätigkeit: Будиловичъ: Л-ъ какъ натуралистъ и филологъ Спб. 1869 г. Аксаковъ: Ломоносовъ въ Истор. русск. литер. и языка 1846 (XV, 318 d.) и во II-мъ томѣ сочин. К. Аксакова. — О. Миллеръ: Ломоносовъ и реформа Петра Вел. Вѣстн. Евр. т. I. 1866, März. S. 385.

13) Ausgaben: Полное собраніе сочин. Сумарокова изд. Новикова 1781—82; 2-ое изд. 1786 (XIV, 2286). — Ueber Sumarokow siehe Буличъ: С-ъ и современная ему критика 1854 (XV, 318 а.) Гротъ: Письма Ломоносова и С-ва къ Шувалову, въ прилож. ко II-му тому записокъ акад. наукъ 1862.

14) Тихонравовъ: Первое пятидесятилітіе русскаго театра — рѣчь читанная въ Москвѣ 12-го Января 1873. (XIV, 1538 а. о.).

15) Ausg. Сочиненія Княжнина, изд. Смирдина въ 2-хъ томахъ Спб. 1847 (XIV, 2271). — Die Biograph, findet man in der Aus-

Der Anfang der Regierung der Kaiserin Katharina II (1762) schien überaus günstig für die Bildung und Entwicklung der Literatur. Sie fand es für angemessen, dass die wichtigsten socialpolitischen Fragen von der Literatur berührt wurden, gründete eine Reihe von satirischen Blättern ¹⁶⁾, unterstützte junge Talente und schrieb selbst Komödien, Novellen u. dgl. ¹⁷⁾. Noch 1783 erliess sie einen Ukas, durch welchen freie Privatbuchdruckereien zur Hebung der Volksbildung gestattet wurden.

Zu derselben Zeit wirkten in Moskau Nowikow ¹⁸⁾ und dessen leider frühverstorbener Freund Schwartz (erst seit 1776 in Russland), für die Literatur und Bildung. Sie gründeten Druckereien, Bibliotheken, Buchhandlungen, Zeitschriften und eine gelehrte Gesellschaft (дружеское учное общество), welche die talentvollsten und gebildetsten Leute in ganz Russland zu ihren Mitgliedern zählte. Die Wirkung war gross. Während vor Nowikow Moskau bloss zwei Buchläden besass, welche jährlich für die Summe von 10,000 Rubel Bücher verkauften, waren am Ende von No-

gabe seiner Werke von 1817. — Nähere Angaben bei Галаховъ, Ист. Русск. Слов. I, 2 стр. 239. — Das Drama „Вадимъ“ ist abgedruckt in Русская Стар. 1871.

16) Аванасьевъ: а) Русскіе сатирическіе журналы. Москва 1859 (XV, 49 g). б) Отечеств. Зап. 1855 Nr. 3, 4, 6. — Очерки русской журналистики Милютина. Современникъ 1851. Bd. XXV und XXVI. Статья Пекарскаго in den Записки Акад. наукъ Bd. XII — Русская Сатира въ вѣкъ Екатерины, Добролюбовъ соч. I.

17) Die Werke Katharina's bestehen aus 3 Bänden: Сочиненія Имп. Екат. II. изд. Смирдина С. Пб. 1849—50 (XIV. 2315 b. a.), doch ist die Ausgabe nicht vollständig. — Ueber ihre pädagogischen Schriften s. Лавровскій О педагог. значен. Сочин. Екатер. II. Харьковъ 1856. — Галаховъ über dieses Buch: Отеч. Зап. 1856 октябрь и декабрь. Стоюнинъ Библиот. для чтенія 1856 Nr. 5—7.

wikows Thätigkeit 20 Buchhandlungen vorhanden, die jährlich für 200,000 Rubel Bücher in Umlauf setzten. Ausserdem wurden zahlreiche Bücher (meist Uebersetzungen) von Nowikow unentgeltlich im ganzen Reich vertheilt. Die satirisch-didaktische Richtung in den Komödien der Kaiserin Katharina fand ihren Meister in Denis v. Wisin (1745—1792), dem Verfasser der Stücke: „Muttersöhnchen“ („Nedorosl“) und „Brigadier“, worin die Sucht der Zeitgenossen, trotz innerer Geistesarmuth europäisch gebildet zu scheinen und das Eigene zu vernachlässigen, scharf gegeisselt wird. ¹⁹⁾

Das bedeutendste poetische Talent jener Zeit offenbarte sich aber in dem Hofdichter Gabriel Dershawin (1743—1816), welcher die Zarin in seiner „Feliza“ verherrlichte. Am berühmtesten ist seine Ode: „An Gott“, die in alle europäischen Sprachen übersetzt wurde, im übrigen aber mehr ein rhetorisches, nur hier und da mit Perlen echter Poesie geschmücktes Stück bildet. Ein ungewöhnliches Talent ist Dershawin nicht abzusprechen, doch kam es, wohl aus Mangel an guten Vorbildern und bei noch sehr unentwickelter Literatursprache, nicht recht zur Geltung; seine Dichtungen stehen dem Volk fern ²⁰⁾.

18) S. Лонгиновъ: Новиковъ и Московск. Мартинисты. Москва 1867; siehe darüber Пыпинъ Вѣстн. Евр. 1867 Мартъ, Апрель. А. А. Анастасевъ: Новиковъ, Биограф. Очеркъ, Библиограф. зап. 1858 Nr. 5. — Незеленовъ: Новиковъ издатель журналовъ 1769—1785 г. С. Пб. 1875 (XV, 270 а і) — Лонгиновъ: Новиковъ и Шварцъ Русск. Вѣстн. 1857 январь.

19) Die beste Ausgabe v. Ефремовъ 1866; Сочиненія и письма фонъ-Визина. Dieser Ausgabe geht ein biograph. Art. voran von Пятковскій. — Auch schrieb Fürst Wjasemsky die Biographie v. Wisin's. — (XV, 128 c.)

20) Ausgab. Die neueste und beste mit reichem Commentar von dem Akad. Grot: Сочиненія Державина съ объяснительными примѣчаніями Ак. Грота. 7 Bde. Pracht-Ausgabe mit Abbildungen 1864—1880 (XIV, 2258 c.). Eine einfachere Ausgabe, gleichfalls von Grot

Dershawins Zeitgenossen waren: Cheraschow (1733—1807), der Dichter des schwerfälligen epischen Gedichtes die „Rossiade“²¹⁾ und Bogdanowitsch, der Verfasser des zu seiner Zeit viel gelesenen, unter dem Einflusse von Lafontaine und Apulejus gedichteten Poems: Duschenka²²⁾.

In die Nowikow'sche Gesellschaft, die von allen Seiten talentvolle Männer an sich zog, sie belehrte und zu ernster literarischer oder sonstiger das gemeine Wohl fördernder Thätigkeit anleitete, trat auch der jugendliche Karamsin (1765 bis 1826), dessen literarisches Wirken epochenmachend wurde. Zuerst mit Uebersetzungen und Schriften für die Jugend beschäftigt, wurde er bald zu seiner weitem Ausbildung nach dem Westen Europa's gesandt und dieser Aufenthalt in der Fremde förderte nicht nur in gewünschter Weise seine geistige Entwicklung, sondern bewahrte ihn auch vor der Gefahr, welche bald nach seinem Weggang über seine Moskauer Freunde hereinbrach. Katharina's früheres liberales System hatte sich in ein streng repressives verwandelt; die bisher von ihr geförderten Privatdruckereien wurden (1796) geschlossen, die Einfuhr ausländischer Bücher untersagt und in den Residenzen wie in den Grenzstädten geistliche und weltliche Censur eingeführt. Die Nowikow'sche Gesellschaft war schon vorher aufgehoben, Nowikow selbst eingekerkert worden. Bevor Karamsin von seiner europäischen Reise zurückkehrte, erschienen

nur ohne Abbildungen 1868—78. Der VIII. Theil, erschienen 1881, bringt eine ausführliche Biographie von Grot. — Deutsch: Gedichte des Herrn Staatsrath Dershawin aus d. R. v. Kotzebue, Leipzig 1793.

21) Ueber Cheraschow s. Лонгиновъ біографія и списокъ сочин. Хераскова: Русскій Архивъ 1873 S. 1453 und 1879 Buch 3. Aufsatz von Бартеуевъ Сочиненія X-ва 1803 (XIV, 2296).

22) Ueber Bogdanowitsch zu vgl. die Selbstbiographie desselben, herausg. von Gennadi in den От. Зап. 1853 Nr. 4. Сочиненія Б-ча Москва 1818 (XIV, 257 a.)

seine berühmten „Briefe eines russischen Reisenden,“ in denen ein ganz neuer Geist wehte. Bis dahin kannte man die europäischen Verhältnisse und grossen Männer der Kunst und Wissenschaft nur aus mangelhaft übersetzten Büchern und hielt sich für europäisch gebildet, wenn man die Franzosen in ihrer Kleidung und pseudoklassischen Literatur nachäffte. Jetzt führte Karamsin in seinen Briefen Natur und Gesellschaft des Westens in treuen und lebensvollen Schilderungen den Russen vor. Seine Beobachtungen, das persönliche Zusammentreffen mit den Koryphäen der europäischen Wissenschaft und Literatur, stellte den Leser sozusagen von Angesicht zu Angesicht mit dem, was er bis dahin sich nur unvollkommen vergegenwärtigen konnte. Dabei war die Sprache eine leichte und gefällige, glücklich kontrastierend mit der noch immer stark slawonisch gefärbten schwerfälligen Schriftsprache. Karamsin gründete eine Monatsschrift: „Der europäische Bote“, in welcher er literar-wissenschaftliche Mittheilungen machte und fortfuhr, seine Landsleute zu belehren. Wenn er auch oft über den Druck der Censur klagte, so gelang es ihm doch nicht selten, dem Verbot der Verbreitung und Uebersetzung fremder Werke zuwiderzuhandeln. Uebrigens bildete sich eine starke conservative Partei gegen ihn mit Schischkow *) dem Präsidenten der Akademie, an der Spitze (Karamsinisten und Schischkowisten), und es entbrannte ein Kampf, an dem sich Alles betheiligte, in dem aber die frischen Kräfte sämmtlich auf Karamsins Seite standen. Durch letztern wurde die sentimentale Dichtung und das bürgerliche Drama in Russland eingeführt und der Kampf gegen den Pseudoklassicismus eröffnet mit der Novelle: „Die arme

*) s. über ihn Стаюнинъ: А. С. Шичковъ С. IIб. 1880.

Lisa,“ welche Tausende rührte und Wallfahrten nach dem Orte der Handlung, unweit Moskau, veranlasste. In Karamsin erhielt Russland auch einen Historiker, welcher zuerst die Geschichte des Reiches nach den Quellen bearbeitete. Der Schwerpunkt seiner literarischen Thätigkeit fällt übrigens in die Regierungsjahre Kaiser Alexander I., denn die kurzdauernde Regierung Pauls war jeder geistigen Entwicklung noch mehr abhold als die letzte Zeit der Herrschaft Katharina's, so dass nach dem Ausdrücke Karamsins mit der Thronbesteigung Alexanders „die Musen den lange getragenen Trauerflor endlich ablegen konnten.“²³⁾

Karamsins Jugendfreund Dmitrijew (1760—1837)²⁴⁾ ist mit seinem Vorgänger Chemnizer (1745—1784)²⁵⁾ als Vorläufer Krylow's in der Fabeldichtung zu betrachten. Als Tragödiendichter ist Oserow (1770—1816) zu nennen²⁶⁾. Er drapirte seine Helden französisch, wenn

23) Die letzte Ausgabe von Karamsin's Werken erschien 1848 in 3 Th. (XIV, 2263). Незданныя Сочиненія 1862. — Biographisches: Погoдинъ: Матеріалы для біографіи К-на. Москва 1866 въ 2-хъ частяхъ. Bibliographisches u. s. w. bei Галаховъ „Истор. Русс. Лит.“ — Zu der Feier seines hundertjährigen Geburtstags am 1. December 1866 ist Vieles über ihn erschienen, auch für und gegen ihn polemisiert worden; siehe „Вѣстникъ Европы“ 1866, Декабрь. — Seine Geschichte des russischen Reiches ist in's Deutsche übertragen. Riga, 1820—33. (XIII b. 63; 7). — Erzählungen von Karamsin, übersetzt von Richter 1800. Leipzig. Briefe eines reisenden Russen v. Karamsin, übersetzt von Richter 1802—1803. Leipzig.

24) Letzte Ausgabe seiner Werke noch vom Autor selbst redigirt 1823: Сочиненія Дмитріева, со статьею князя Вяземскаго объ его жизни и сочиненіяхъ. (XIV, 2315 b).

25) Die beste und letzte Ausgabe v. Grot. Гротъ: Сочиненія и письма Хемницера С. Пб. 1873. Dasselbst ist auch das über ihn gesammelte Material zusammengestellt (XIV, 2315) o. n.).

26) Ausgaben: Смирдинъ 1847 und Вольфъ 1856. Biographisches über ihn findet sich in der Ausgabe seiner Werke von 1813. Ueber das damalige Theater s. Араповъ: Лѣтопись русскаго театра 1861.

er auch hier und da zu deutschen und englischen Mustern griff.

Als Dichter ungleich höher als Karamsin steht sein jüngerer Zeitgenosse Shukowsky (1783—1852), welcher sich noch in den literarischen Kreisen Nowikows entwickelt hatte, viel mit Karamsin verkehrte und arbeitete, manche Lanze für ihn brach und wie dieser die sentimentale Dichtung, so seinerseits die Romantik in Russland einführte. Hat er auch, in das Studium der deutschen und englischen Dichter versenkt, mehr diese übersetzt, als selbständig gedichtet, so verstand er doch überall sein persönliches, von unglücklicher Liebe genährtes Weh, sein Denken und Fühlen mit einzuweben, so dass seine Poesien durchaus nicht als blossе Uebersetzungen angesehen werden können ²⁷⁾.

Die Napoleonischen Kriege hatten auch in Russland wie in Deutschland eine für das Nationalbewusstsein fördernde Wirkung; namentlich war der Zug des russischen Heeres durch ganz Mitteleuropa bis nach Paris von grossem Einfluss auf die bedeutende Zahl der gebildeten Russen, welche der Armee angehörten. Was Karamsin empfunden und durch seine Briefe dem lesenden Publikum kundgegeben hatte, konnte nun jeder an sich selbst erfahren. Auch kam die empfängliche Jugend mit neuem, von Humanität, Bildung und Freiheitsliebe erfülltem Geist in's Vaterland zurück und beeilte sich, durch dichterische Ergüsse und literarisches Wirken

Im Deutschen ist von Oserow erschienen: Dmitry Donskoi, Tragöd, übersetzt von Wideburg 1815 und v. Hanson. Moskau, 1823.

27) Letzte Ausgabe: Соч. Жуковского въ VI-ти томахъ подъ редак. Ефремова 1885. С. Пб. (XIV. 1315 d. p.) Biographisches v. Seidlitz: Joukoffsky. Ein russisches Dichterleben. Mitau 1872. Жизнь и поэзія Жуковского К. К. Зейдлица съ предисловіемъ П. А. Висковатова С. Пб. 1883 und Загаринъ, Жуковский и его произведенія. Москва 1883.

ihrem Herzen Luft zu machen; denn auf dem Gebiet praktischen Wirkens war (ausgenommen in den Reihen des Bürokratismus und Militarismus, welche ihrem ganzen Streben naturgemäss zuwider waren) für sie kein Platz. Kaiser Alexander I. war selbst liberal gestimmt; er träumte von Verleihung einer Constitution (zunächst freilich nur für das Königreich Polen) und begrüßte mit Freuden die Freiheitsgedanken, die sich in der Literatur kundgaben, wie z. B. die „Ode auf die Freiheit“ von dem damals kaum dem Knabenalter entwachsenen Puschkin. Die begeisterten, von Freiheit und Fortschritt träumenden Männer bildeten Vereine und griffen in alle Gebiete der ethischen und socialpolitischen Interessen ein. Der Dichter Rylejew (gest. 1826)²⁸⁾ gab diesen Bestrebungen den eigentlichen Ausdruck. Allein mit der durch den Einfluss des Metternich'schen Systems auf Alexander I. bald eintretenden krassen Reaction stieg die Unzufriedenheit. Bereits begann jetzt der Kampf der Regierung mit den Neuerern, welche trotz Censur, Verbannung und Kerker gegen das nivellirende, bürokratische Princip kämpften. Puschkin, der sich durch sein romantisches Poem: „Russlan und Ludmilla, wie durch Freiheitslieder und wohlgezielte Epigramme einen Namen erworben, wurde aus den grossen Städten verwiesen, und nach der misslungenen Revolte *) bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus begann bald eine allgemeine Reaction. Rylejew starb durch den Strang. Bestushev**) (Pseudon. Marlinsky gest. 1837),

28) Ausgabe mit biographischen Notizen: Полное собрание сочин. Рылѣва. Leipzig. Brockhaus. 1861. Ausgabe. С. IIб. 1878. (XIV, 2315 o. k.)

*) s. Rosen: aus den Memoiren eines Dekabristen. 2. Aufl. 1874. — In russ. Sprache bei Duncker u. Humblot. Leipzig, 1870.

**) Полное собрание сочин. Марлинскаго. С. IIб. 1838. 12 Bde. (XIV, 2315 a. f.). Deutsche u. Russische Erzählungen v. A. Marlinsky,

Odojewsky*) und and. endigten ihr Leben in der Verbannung in den Bergwerken Sibiriens oder im Kaukasus, zu gemeinen Soldaten degradirt. Seitdem ist es den bedeutenderen Schriftsteller mehrfach nicht beschieden gewesen, eines ruhigen Todes zu sterben.

Neben der himmelstürmenden romantischen Muse Shukowski's ertönte die klangvolle Leier des genussüchtigen, mehr realistischen Batjuschkow (1788—1855)²⁹⁾, welcher nach der Rückkehr aus Westeuropa mit der siegreichen Armee, in seinem Vaterlande schwer enttäuscht dem Irrsinn anheimfiel. Wir erwähnen noch Koslow**), den blinden Dichter des „Mönchs“ (чернецъ), Gneditsch³⁰⁾ den Uebersetzer der „Ilias“ und insbesondere Krylow (1768—1845)³¹⁾,

übersetzt v. Brackel. Riga 1840. — Gesammelte Schriften v. M-y übers. v. Loebenstein, Leipzig 1845. Ueber Marlinsky s. Бѣлинскій—соч. und den Aufsatz v. Семевскій Отеч. Зап. 1860. Nr. 5, 6, 7.

*) Die Werke von Odojewsky sind von seinem Freunde und Leidensgenossen Baron Rosen herausgegeben: полное собраніе стихотвореній кн. К. И. Одоевскаго С. Пб. 1883.

29) Ausgaben: Издан. 1850 г. Смирдина въ двухъ частяхъ. (XIV. 1315 b.) Vg. auch: Лонгиновъ: Матеріалы для полного издан. сочинен. Батюшкова. Русск. Архивъ. 1862 г. вып. 12. Biographisches: Галаховъ: Истор. русск. словесн. II, 260.

**) Полное собр. сочин. Козлова 2 т. изд. Смирдина 1855. Deutsch: „Der Mönch,“ Kiewsche Erzählung von Kosloff, übers. von Schreiber. St. Petersburg, 1825, von ihm auch „die Fürstin Dolgoruky“ von Kosloff. St. Petersburg. 1828.

30) S. Галаховъ Ист. русск. слов. Bd. II, hier findet man das Wichtigste über G. zusammengestellt; ausserdem: Галаховъ историч. хрестом. новаго періода русск. словесн. въ 2-хъ томахъ, wo nicht nur biographisches, sondern auch reiches bibliographisches Material zu finden ist.

31) In russischer Sprache sind die Ausgaben seiner Werke sehr zahlreich. Deutsch von Löw. Krylow's Fabeln. Leipzig 1874, mit seiner Lebensbeschreibung. Material zu seiner Biographie: Bd. VI, Сборникъ статей по отдѣл. русск. языка и словесности Академіи Наукъ. Ferner Кеневичъ: Примѣчанія къ баснямъ Крылова. С. Пб. 1875 (XIV. 2400 m.

den ersten rein volksthümlichen Dichter, in dessen Fabeln sich der nationale Humor abspiegelt, welcher sich über die zeitgenössischen Erscheinungen auf dem Gebiete des socialpolitischen Lebens äussert. Viele Ausdrücke desselben sind sprichwörtlich geworden, und an poetischem Werth überflügelt er alle europäischen Fabeldichter, Lafontaine nicht ausgenommen. Diese Männer ebneten Alexander Puschkin (1799—1837), dem grössten russischen Dichter, den Weg; mit ihm beginnt:

Die Periode der neuesten Literatur Russlands ³²⁾.

Puschkin trat zuerst als Romantiker auf. Die Napoleoni-
schen Kriege gaben ihm Gelegenheit, patriotische Lieder an-

32) Ueber die neueste Periode giebt es nichts Vollständiges; namentlich für die Zeit nach Gogol. Das Handbuch Galachows reicht bloss bis Puschkin. Polewoi (s. Anm. 2) geht weiter und giebt Biographien und Notizen über Turgenjew und Gontscharow. Kurze Biographien und Auszüge findet man bei Gerbel, Гербель: Русские поэты въ біографіяхъ и образцахъ. С. Пб. 1873 г. Doch handelt er nicht von den Prosaikern. — Kritisch behandelt die hervorragendsten Leistungen der neuesten Schriftsteller seit Turgenjew O. Müller, Орестъ Миллеръ: Публичныя лекція. Man halte sich aber durchaus an die 2. Ausgabe von 1878, С. Пб. (XV. 47 с. 29). Ueber den geistigen Entwicklungsgang der russischen Gesellschaft, wie er sich in der Literatur seit 1825 bis 1860 abspiegelt, handelt: Скабичевскій: Очерки умственнаго развитія нашего общества. Отечеств. Зап. 1870 г. Thl. 192 и 193. Ferner Аполлонъ Григорьевъ: Взглядъ на русск. литерат. со смерти Пушкина. „Русское Слово“ 1859 (Февраль и Мартъ). — Развитие идеи народности въ нашей литературѣ со смерти Пушкина. „Время“ Февраль. Vg. auch: Bd. I, der Werke von А. Григорьевъ, С. Пб. 1876 г. (XVI. 399 z) besonders aber das Werk von Рурин: Цыпинъ, Характеристики литературныхъ мнѣній отъ 20-ныхъ до 50-ныхъ годовъ. С. Пб. 1873 г. (XV, 47 с. 3) und „Общественное движеніе при Александрѣ I. С. Пб. 1871 г., erschien zuerst

zustimmen, die er Shukowski nachdichtete, welcher seinerseits unter dem Einfluss der deutschen Kriegerromantiker stand. Getragen von dem liberalen Zeitgeist, schrieb er Gedichte und Epigramme social-politischer Färbung, unter anderm seine schon erwähnte „Ode auf die Freiheit“, welche damals vom Kaiser Alexander mit Wohlwollen aufgenommen, später aber streng verboten ward. Schon einige Jahre darauf, nach den Congressen von Aachen (1818), Troppau und Laibach, trat die Reaction ein und Puschkin entging nur durch die Verwendung einflussreicher Männer der Verbannung nach Sibirien. Er wurde zuerst nach dem Süden, dann auf sein Landgut verwiesen und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Hier in der Einsamkeit reiften seine besten Werke. Er entsagte der Romantik; der lebensmüde Byronismus erfasste ihn, aus welchem er jedoch durch die immer grösser werdende Fühlung mit den nationalen Strömungen gerettet wurde³³⁾.

im Вѣстникъ Европы desselben Jahrgangs. — Авдѣевъ: Наше общество въ герояхъ и героиняхъ литературы. С. Пб. 1874 г. Ueber die meisten Schriftsteller und Dichter bis zum Jahre 1848 findet man Nachweise bei Belinsky. Siehe Anm. 49.

33) Ausgaben von Puschkin's Werken: die neueste von 1882 in VII Bdn. Сочиненія Пушкина изд. Исакова mit vielen biographischen Notizen von Ефремовъ. Wichtig ist die Ausgabe von Анненковъ, VII томовъ. 1855—1857 (XIV, 2315 a. p.). Der erste Band enthält biographisches Material. — Ein Band Gedichte, die in Russland nicht erschienen, wurde 1861 in Berlin herausgegeben. (Стихотворенія Пушкина, не вошедшія въ послѣднее собраніе его сочиненій). Er bildet den 7. Supplementband zu der Ausgabe von Gennadi, welche nicht gerade empfehlenswerth ist. Biographisches über Puschkin: Анненковъ, Александр. Серг. Пушкинъ въ Александровскую эпоху. С. Пб. 1874 г. (XV, 271 г.). Стоюнинъ: А. С. Пушкинъ 1881 und Незеленовъ: А. С. Пушкинъ въ его поэзіи С. Пб. 1882. Vieles Neue findet man im „Русскій Архивъ“ v. d. J. 1880—81. Новыя письма Пушкина. Вѣстн. Евр. 1878 г. Bd. I u. III Uebersetzt ins Deutsche: Wolfsohn, Russlands Novellen-Dichter, Leipzig

Gerade um jene Zeit begann man sich mehr mit der **Volksdichtung**³⁴⁾ zu beschäftigen. Die aufgefundene Sammlung der epischen Volkslieder (Bylinen) von K. Danilow (herausgegeben von Kalaidowitsch, 1818) erregte die Aufmerksamkeit der aufgeklärteren Forscher und Dichter. Es erschienen ver-

1848—51, Th. 1. Puschkin. — Bodenstedt: P—'s poetische Werke in 3 Bdn., Berlin 1854. — Dichtungen von Puschkin, übersetzt von Opitz. Berlin, 1859. (Classiker des In- und Auslandes. Diese Uebersetzung ist sehr mangelhaft.) — Gedichte von Ascharin. Dorpat 1877. (Anm. 51). — Boris Godunow. Drama v. P., Reval 1831, item Leipzig 1853. — Geschichte des Pugatschew'schen Aufruhrs. Stuttgart 1840.

34) **Hauptsammlungen:** Кирша Даниловъ. Древнія російск. стихотвор. letzte Ausgabe. Москва 1878 (XVI, 2248). Кирѣевскій: Пѣсни собранныя . . . Москва 1861—74 in 5 Bdn. (XIV, 2255 a. d.); Рыбниковъ: Пѣсни собранныя . . . Москва 1861—1867 (XVI, 2255 a. l.) Гильфердингъ: Онежскія Былины 1873. С. Пб. (XIV, 3157 t.). Versuch einer organischen einheitlichen Zusammenstellung der epischen Lieder: книга Былинъ состав. Авенариусъ 2-ое изд. С. Пб. 1880. (XIV, 2315 c. v.). Антоновичъ и Драгомановъ: Историческія пѣсни малорускаго народа. Кіевъ 1874 г. 1 и 2 (XIV, 3157 x.). Пѣсни народныя въ сборникахъ Сахарова: Сказанія русскаго народа, въ 2-хъ т., С. Пб. 1841 и 49 г. (XIII, б. 65. 29), Терещенко: Быть русск. народа. С. Пб. 1848. (XIII a, 380 h.). Ueber die epischen Lieder vergl. О. Миллеръ: Илья Муромецъ и богатырство кіевское. С. Пб. 1869 (XIV, 1538 a. b.) Буслаевъ, Русскій богатырскій эпосъ „Русскій Вѣстникъ“ 1862. № 3, 9 и 10. — Стасовъ: Изысканіе о происхожденіи былинь „Вѣст. Евр.“ 1868 г. — Л. Майковъ: О былинахъ Владимірова цикла. С. Пб. 1863. К. Аксаковъ: О богатыряхъ времени Владиміра, соч. К. Аксакова Bd. II. (XVI, 399 a. h.). Eine vollständige kurz besprochene Bibliographie findet sich im Aufsatze von Jagic: „Die christlich-mythologische Schicht in der russischen Volksepik“. Archiv für slav. Philologie. Bd. 1, Heft 1, pg. 129 (II. F, 271 z. i.). In den Handbüchern sind die Volksepiken und Lieder am ausführlichsten bei Galachow (Галаховъ Ист. р. лит. Т. 1.) nur in der Ausgabe von 1880 behandelt. Dieser Theil ist von Prof. O. Müller bearbeitet. Auf Grund dieser Werke schrieb Wallner seine „Untersuchungen über die Volksepik der Grossrussen“. Leipzig 1879. Vergl. Wiskowatow: „über Typen und Charakt. in der russischen Volks- und Kunstliteratur“. Russ. Revue 1875, 1 S. 3.

schiedene Sammlungen, die bis in die Gegenwart mit grossem Fleiss fortgesetzt werden. Am berühmtesten sind die von Rybnikow, Kirejewsky und Hilferding. Man findet die Volkslieder in den verschiedensten Gouvernements zerstreut, besonders im Norden, wo geschützt durch weite Einöden und Wälder, alter Glaube und Sitte ungemein frisch und unbeeinflusst sich erhalten haben. Die Vereinigung der verschiedenen Gesänge zu einem Ganzen hat sich noch nicht vollzogen, wodurch sich das russische Epos vor dem der anderen Völker auszeichnet; denn die Epen dieser sind bereits in literarischer Bearbeitung auf uns gekommen, und die Kritik bemüht sich (wie bei der Ilias und dem Nibelungenlied), die ursprünglichen Lieder herauszufinden, während es bei den russischen Bylinen nur des Abtrennens der älteren Formen von den neueren Varianten bedarf. So wie sich das politische Leben Russlands historisch um Kiew, Nowgorod und Moskau gruppirt, so auch die Sagenkreise. Die ältesten gehören der Kiew'schen Epoche an und der Hauptheld des Volkes ist zugleich der grösste Held des Kiew'schen Sagenkreises, dessen Helden den Fürsten Wladimir, „die helle Sonne“, umgeben. Ilja ist Repräsentant des freien russischen Landmanns (die Leibeigenschaft kam erst nach der Tatarenherrschaft auf). Er bleibt stets seinem Stande treu, verschmäht jeden Antrag von Fürstenwürde und sonstiger Erhöhung. Russland, von höchster Gefahr bedroht, wird von ihm gerettet, als der erschreckte Fürst Wladimir ihn im Namen der gefährdeten Wittwen und kleinen Kinder beschwört. Ein Zug von Gutmüthigkeit und Langmuth, bei fester Zuversicht auf seine Kraft, charakterisirt diesen epischen Helden. Keine Grausamkeit oder Verschmitztheit ist in ihm zu entdecken, was bei den Helden der Volksdichtung aus der späteren moskowitischen Periode nicht immer

der Fall ist. Neben ihm steht übrigens noch eine Reihe von Helden und Heldinnen mit ausgeprägter Charakterzeichnung.

Das gleichsam neu hinzugekommene Element der Volksdichtung, bis dahin vernachlässigt, übte seinen Einfluss auch auf die russische Kunstliteratur und gab ihr zuerst durch Puschkin und die ihn umgebenden Dichter neue Kraft und eine neue Richtung. Jetzt erst verdient die russische Literatur den Namen einer nationalen; bis dahin war sie ein exotisches, zuerst aus Byzanz, dann aus Westeuropa herüber verpflanztes Gewächs. Seit dieser Zeit versuchen Geist und Talent der besten Dichter und Prosaiker die Strömungen des nationalen Wesens mit den vom Westen hereingedrungenen auszugleichen. Sie sind bestrebt das Ideal eines den Erfordernissen Russlands angemessenen Charakters zu zeichnen, und zwar suchen die Einen das Ziel mehr durch Anlehnung an die westeuropäischen Literaturen zu erreichen, die Anderen indem sie sich streng an das Nationale halten, das jeder nach seiner Art zu formuliren sucht. Auf diesem Wege entstanden die zwei Hauptparteien der neuen russischen Literatur, welche tief in die staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse eindringen, die Slawophilen und die der Westeuropäer³⁵⁾; sie bekämpfen einander, stehen oft in Opposition zur Regierung, zählen die aufgeklärtesten Männer zu den ihrigen und theilen die grosse Masse der lesenden Kreise in zwei Lager.

Schon in Puschkins poetischer Erzählung: „Russlan und Ludmilla“ tritt deutlich das Streben hervor, die ausländische Romantik mit dem russischen Volksthum zu ver-

35) Vergl. П и п и н ъ: Характеристика лит. мѣн. Гл. III. и дальнѣйшія. — „Западное вліяніе въ русской литературѣ von Веселовскій. Москва 1883 (XV, 47 с. 40).

binden. Dann tritt in seinen nächsten grösseren Dichtungen („Der Gefangene im Kaukasus“, 1821; „Der Springbrunnen von Bachtchisarai“ 1822, und „Die Zigeuner“, 1824) an die Stelle des Romantischen der Byronismus, bis endlich sein nationaler Roman in Versen: „Eugen Onegin“ (1823—31) folgt, in welchem zuerst wohl noch der Einfluss Byrons zu bemerken ist, bald aber unter den volksthümlichen Scenen und Naturschilderungen verschwindet, sowie darin auch zum ersten Mal der Charakter einer specifisch russischen Frau (Tatjana) gezeichnet wird. Im Helden lernen wir zum ersten Mal einen Mann kennen, in welchem sich alle Mängel und Vorzüge der auf dem Boden der damaligen russischen Gesellschaft zur Entwicklung gekommenen Eigenheiten klar abspiegeln. Zerfallen mit der künstlich entwickelten russischen Gesellschaft und dem Staat, sucht er, selbst Slave und Product dieser Verhältnisse, gleichzeitig mit seinem Autor zur innern Klarheit zu gelangen. Alles, was bis auf den heutigen Tag (bis auf Turgenjew und Gontscharow) von Typen in der Romanliteratur Bedeutung hat, hat „Eugen Onegin“ zum Ahnherrn.

Bevor noch das Werk im Druck erschien, hatte sich die von der Censur unterdrückte Komödie des 1829 in Persien bei einem Volksaufstand ermordeten Gribojedow ³⁶⁾: „Das Unglück, ein kluger Mensch zu sein“ handschriftlich verbreitet, in welcher der aus Westeuropa zurückkehrende

36) In den letzten Jahren eine Menge von Ausgaben 1875 von Гарусовъ. С. Пб. (XVI, 313, k. I). Ueber Г. Веселовскій: Биограф. и очерки при русск. Библиот. пзд. Стасюлевича 1874, т. V (XIV. 2255 а. н.). Siehe die Biographie bei Галаховъ, Ист. рус. лит., Bd. II, S. 385. Deutsch übersetzt von Bertram (Schulz). Leipzig 1853.

Tschatzki vergebens das ethische Niveau der Gesellschaft zu heben versucht, und, da er dem Bürokratismus und Militarismus nicht huldigt, für politisch gefährlich und schliesslich für wahnsinnig erklärt wird.

In das Jahr 1825 fallen die Conceptionen der hervorragenderen Werke Puschkins oder ihre Vollendung. Hierher gehört ausser einer Masse von längeren und kürzeren lyrischen Gedichten auch: „Boris Godunow“, ein national-historisches Drama. Bald nach der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus ward er von diesem an den Hof gezogen, erhielt hier unter anderem den Auftrag, die „Geschichte des Pugatschewischen Aufruhrs“ zu schreiben und fiel dann 1837 in einem Duell, welches das verhängnissvolle Resultat einer geschickt angelegten Intrigue bildete. Puschkin schrieb auch Novellen in Prosa und hinterliess viel Unvollendetes, was darauf hinweist, dass die dichterische Entfaltung seines Genies noch nicht den Culminationspunkt erreicht hatte.

Um Puskin bildete sich ein ganzer Kreis von Dichtern, aus welchem Baratsynsky (1792—1844)³⁷⁾, Jasykow (1805—1847)³⁸⁾ und Baron Delwig (1798—1831)³⁹⁾ hervorragten. Hierher gehören auch der frühverstorbene Wenevitinow⁴⁰⁾

37) Ausgabe seiner Gedichte nebst Biographie und bibliogr. Notizen: Соч. Баратынскаго. Москва, 1869 (XIV. 2315 v.).

38) Ausgabe seiner Gedichte nebst Biographie und bibliogr. Notizen: Стихотворения Языкова. С. Пб. 1858 г. (XIV. 2315 z. I.).

39) Ausg. Сочинения Дельвига изд. Смирдина. С. Пб. 1850 (Издан. 1829 XIV, 2315 S.). Biographisches siehe bei Полевой Ист. русс. литер. — Deutsch von Schlecher. St. Petersburg. Unterhaltungsblatt 1861—62.

40) Ausgabe seiner Werke nebst Biographie und bibliogr. Notizen Полное собрание сочин. ВЕНЕВИТИНОВА. С. Пб. 1861.

und der unglückliche originelle Poleshajew (gest. 1833)⁴¹⁾, der schon als Student eingekerkert, dann zum Soldaten degradirt ward und schliesslich in einem Hospital als Sträfling starb. Es ist die Lyrik der Verzweiflung, die er anstimmt. Erst nach seinem Tode erhielt er den Rang eines Officiers, und nur als solchen durfte der Herausgeber seiner Gedichte ihn abbilden lassen (also nicht in der Soldatentracht).

Es war eine schwere Zeit, — nicht nur dass die Censur, wie sie geübt wurde, als ein schrecklicher Alp auf den Geistesproducten lastete, auch Wissenschaft und Bildung wurden unter die Polizei gestellt; die Zahl der Studirenden ward begrenzt (mehr als 300 durften auf keiner Universität studiren), die Philosophie ganz aus dem Kreise der Lehrgegenstände verbannt, in den historischen Lehrbüchern die Zeit der französischen Revolution gestrichen, jede Beziehung mit dem Auslande möglichst erschwert und fast alles Literärische an zwei Journalisten, Bulgarin und Grets ch, die in Petersburg die „Nordische Biene“ herausgaben, gleichsam verpachtet. Aber aller Hindernisse ungeachtet brach sich die Kulturbewegung Bahn. Nicht geringes Verdienst ist dem Publicisten Polewoi (1796—1846)⁴²⁾ zuzuschreiben, der freilich auch von der Bureaukratie gebeugt und gebrochen wurde.

Das geistige Leben zog sich in den 40. Jahren in die moskauischen Kreise zurück, wo es sich fern von dem Petersburger lähmenden Centralismus und Bureaukratismus freier bewegen konnte und wo wohl noch manche Tradition der

41) Ausgaben seiner Gedichte: Стихотворенія Полежаева (XIV 2315 a. u.) со статьею Бѣлинскаго. С. Пб., 1859. Матеріалы для біографіи „Русск. Архивъ“ 1881 г. Nr. I (2), II (2) und 1882 Nr. I.

42) Sein Sohn, der Herausgeber der Geschichte der russ. Liter. (Anm. 2), giebt in derselben eine ausführliche Biographie des Vaters.

Nowikow'schen Zeit fortlebte. Junge Leute, von denen viele auf deutschen Universitäten studirt hatten, brachten die Liebe zur Beschäftigung mit der Philosophie (Fichte, Schelling und besonders Hegel) mit nach Hause. Schon das Besitzthum eines selten zu erlangenden europäischen Buches oder eines gelehrten Referats darüber verlieh damals Bedeutung und Einfluss. In diesen Kreisen kam die eigentliche Theilung in Slawophilen ⁴³⁾ und Westeuropäer (Sapadniki, s. oben S. 29) zur Geltung. Die Einen wie die Anderen bemühten sich eine Reform der gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnisse hervorzurufen: die Einen auf nationalem Boden, auf Grund philosophischer, kirchlicher und geschichtlicher Principien, die Anderen, indem sie mehr die socialpolitischen Fragen betonten, deren Klärung sie in der westeuropäischen Literatur suchten. Zu den ersteren gehören der Dichter Chomjakow, der eigentliche Vater des Slawophilenthums (1804—1860), ein Mann von edlem Charakter, aber von Humanität und Patriotismus durchdrungen und daher wohl zu optimistisch. Jedenfalls eine geniale Natur, die noch nicht genügend erkannt ist ⁴⁴⁾. — Die Familie Aksakow: der Vater Sergei (1791—1859) ⁴⁵⁾ schrieb die „Familienchronik“, eine epische

43) Ausser dem oben genannten Werke Руринс (Anm. 32) siehe Бестужевъ - Рюминъ „Отечественныя Зап.“ 1862. Bd. 140, 141 и 142. — Дмитриевъ Мамоновъ: Славянофильство, критическій очеркъ „Русск. Архивъ“ 1873, № 11. кн. 2. — Auch Ор. Миллеръ: Основы учения первоначальныхъ Славянофиловъ „Русская мысль“ 1880 г. январь-мартъ. — Пыпинъ: К. С. Аксаковъ, Вѣстн. Евр. 1884, мартъ.

44) Werke: Сочин. Хомякова въ 4-хъ томахъ. Москва. 1861—80 (XVI, 396 а. с.). — Khomiakoff, l'eglise latine et le protestantisme. Lausanne, 1872. Стихотворенія. Москва. 1868 (XIV, 2315 б. к.).

45) Серг. Тим. Аксаковъ: Семейная хроника. Letzte Ausg. seiner Werke 1885. (XIV, 2512 d.). Дѣтскіе годы Багрова внука. Москва. 1858. (XIV, 2512 e.). — Biograph. v. Poleвой, ист. русск. лит. Deutsch: 3

Schilderung des russischen Familienlebens. Seine Söhne Konstantin (gest. 1861) und Iwan (gest. 1886) beide Schriftsteller und Publicisten. Sodann die Brüder Iwan und Peter Kirejewsky, von welchen der letztere zu den emsigsten Sammlern der russischen Volkslieder gehört ⁴⁶⁾.

Zur Partei der s. g. Sapadniki gehörten Alexander Herzen (Pseudonym Iskander (1812—70) ⁴⁷⁾, sein Freund und Mitarbeiter Ogarew ⁴⁸⁾, als Dichter nicht ohne Bedeutung und vor Allen der auf die Entwicklung der russischen Gesellschaft und Literatur überaus einflussreiche Kritiker Belinsky (gest. 1838) ⁴⁹⁾. Letzterer verstand es jedes neu erscheinende Werk nicht bloss von dem Standpunkte der ästhetischen Kritik aus zu beurtheilen, sondern auch den Zusammenhang desselben mit den Lebenserscheinungen zu zeigen

Aksakoff, Russische Familienchronik. Uebersetzt von Serg. Raczynsky. Leipzig 1858. Sein berühmter Sohn Konstantin Aksakow hinterliess 2 Bände gesammelter Schriften: Сочиненія К. Аксакова. Москва. 1861—75. (XVI, 399a. b.).

46) Полное собраніе сочиненій Ив. Кирѣевскаго въ 2-хъ томахъ. Москва 1861 г. (XVI, 399 а. а.). Ueber den zweiten s. Anm. 34.

47) Werke: Сочиненія Герцена in XI Bänden (XVI, 399 а. d.). — Vg. Страховъ: Литер. дѣят. Герцена: „Заря“ (XVI, 155 g.). 1870 г. кн. 3-я стр. 92, кн. 4-я стр. 72 и кн. 12-я стр. 231 Biograph. Alex. Herzen's in den „Zeitgenossen“ v. Wurzbach. 1871. Leipzig. Das Interessanteste, seine Memoiren: „Былое и думы“ in den Werken und auch apart erschienen. (XIII b. 196, 90.). Deutsch: die Memoiren eines Russen. 1—4. Hamburg bei Hoffm. u. Co. 1858. — Sein Roman „Wer ist schuld?“ ist übersetzt von Wolfsohn, Russlands Novellendichter, 3. Theil, Hamb. 1858.

48) Ogarew betheiligte sich an der publicistischen Thätigkeit Herzen: „Колоколь“, „Полярная звѣзда“ u. A. Seine Gedichte: Стих. Огарева. С. Пб. 1863. London 1858.

49) Ausgabe seiner Werke in 12 Bänden. 1859—62. (XV, 49 n.). Ein besonderes Verzeichniß der kritischen Schriften, systematisch geordnet: Систематическій указатель къ сочин. Бѣлинскаго. С. Пб. 1861. Biographie — Рурин, Пыпинъ, Бѣлинскій, его жизнь и переписка. С. Пб. 1876 2 Bde. (XV, 208 а.).

und das eine Moment mit dem andern zu verbinden, so dass er trotz der Censur einen grossen Einfluss ausübte und als Erzieher der Gesellschaft im höhern Sinn des Worts bezeichnet werden kann. Die neuesten Schriftsteller und Dichter haben alle seinen bildenden Einfluss erfahren. Auch auf manches schriftstellerische Talent machte er das Publikum aufmerksam. So wies er zuerst auf Alexei K o l z o w (1809—1842) hin, den Dichter inniger dem Volksherzen entsprungener Lieder, die zum Theil vom Volke gesungen werden, ohne dass es den Verfasser kennt⁵⁰).

Neben Puschkin steht der feurige, gross angelegte, leider schon im 27. Lebensjahre in der Verbannung in einem Duell gefallene L e r m o n t o w (1814—41)⁵¹). Nach Puschkins verhängnissvollem Tode stellte er sich sofort auf die Seite derjenigen, die eine böse Intrigue erkennend, Bestrafung der Schuldigen verlangten (vgl. sein Gedicht: „Am Grabe A. Puschkins“). Man verbannte ihn nach dem Kaukasus

50) Ausgabe: Стихотворенія Колюцова. 1863—Москва mit einem Aufsatz von Belinsky. (XIV, 2315 b. e.). Biogr. Де Пуле: Алексѣй Васильевичъ Колюцовъ въ его житейскихъ и литературныхъ дѣлахъ С. Пб. 1878. Derselbe hat auch die Biographie und die Werke eines andern, aus dem Volke stammenden Dichters, der gleichfalls in Woronesh lebte — Nikitin — herausgegeben: Сочиненія Никитина съ биографіей. 1878.

51) Die Ausgaben seiner Werke sind mit einer kurzen Biographie versehen. С. Пб. 1873. Изд. Ефремова (XIV. 2315 c. 2.), die neueste 1880 С. Пб.; als Supplementband: Юношескія Драмы Лермонтова. С. Пб. 1880 (XIV, 2315 d. 3). Das Beste, was über diesen Dichter geschrieben worden, ist von B o d e n s t e d t: Michael Lermontoffs poetischer Nachlass, Berlin 1852, 2 Vde. Auszüge daraus in russischer Uebersetzung von Михайловъ, „Современникъ“ 1871 Февраль: Замѣтка о Лермонтовѣ. — Manches aus Lermontow sowie aus Puschkin ist übersetzt von Ascharin: Dichtungen von Puschkin und Lermontow, Dorpat 1877. Der Held unserer Zeit v. L., übersetzt von Boltz Berlin 1852. Desgleichen v. Rödiger. Wien, Leipzig 1855. Auch in Reclam's Universal-Bibliothek. Biographisches: Висковатовъ М. Ю. Лермонтовъ въ „Русск. мысли“. 1881. Окт. Ноябрь Дек. 1882 Февр. 1883 Апр. 1884 Апр. ид. Русск. Стар. 1884. Янв.

und der Druck seiner Gedichte ward verboten, so dass das „Lied vom grausamen Zaren Jwan Wasiljewitsch“ nur mit grosser Mühe und ohne den Namen des Verfassers veröffentlicht werden konnte. „Es ist eine nationale Dichtung, ein vollendetes Kunstwerk“, sagt der sonst skeptisch zur russischen Nationalliteratur sich verhaltende Scherr. Lermontow's Dichten war das rastlose Ringen eines freien, einsamen und vornehmen Geistes gegen den nivellirenden Druck einer unerbittlichen Macht und gewiss war die Verzweiflung des sich frei fühlenden Russen jener gegenüber nicht unberechtigter, als die Byrons gegenüber den Zuständen seines Landes. Man thut daher Unrecht ihn als einen blossen Nachahmer Byrons zu bezeichnen. Lermontow hat sich auch als Romanschreiber versucht und zwar mit grossem Glück; die Prosa in seinem Roman: „Der Held unserer Tage“ bleibt unübertroffen. Wenn Tschatzki bei Gribojedow sich in langen moralisirenden Reden auf die verkommene Gesellschaft ergeht und der geistvolle Onegin bei Puschkin sich von ihr abwendet und so dem kraftlosen „Spleen“ verfällt, so erblicken wir den Helden des Lermontow'schen Romans, Petschorin, in bitterem Groll sich und Andere peinigend. Seine aussergewöhnliche Kraft geht gleichsam an sich selbst zu Grunde; keine passende Verwendung für sie findend, ist er zu klug, um mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen, zugleich aber auch zu jugendlich und lebensvoll, um sich der philosophischen Beschaulichkeit hinzugeben.

Etwas später (1843) erschien Herzens Roman: „Wer ist schuld?“⁵²⁾, in welchem der Held, Beltow, der vergebens

52) Er befindet sich im Band III der Werke von Herzen, vg. Anm. 47. Ausserdem ist derselbe öfters in London und in St. Petersburg herausgegeben (XVI. 2738 c. t.); in deutscher Uebersetzung: Hamburg 1858, Leipzig 1885 (Reclam's Universal-Bibliothek).

nach einer grösseren socialpolitischen Thätigkeit strebt, Russland verlässt, um sich seinen Leidenschaften und trotz demokratischer Gesinnung, dem vornehmen Müssiggange hinzugeben.

Um dieselbe Zeit trat der grösste der russischen Prosaiker, Gogol (1810—52)⁵³, mit seinen Erzählungen und Theaterstücken auf. Die vier eben erwähnten Dichter berühren in ihren Schilderungen mehr die gebildeten oder höheren Kreise: Gogol führt dagegen den Leser in alle Schichten der Gesellschaft, indem er sie voll Schmerz über ihren jämmerlichen moralischen Zustand mit der Geissel seines Spottes trifft. Seinem unvergleichlichen Humor lässt er zwar die Zügel schiessen, betrachtet aber zugleich mit Wehmuth seine Typen und weiss an ihnen immer noch das rein Menschliche herauszufinden, um den denkenden Leser nicht verzweifeln zu lassen. Es sind die ungesunden Verhältnisse, welche die menschliche Natur auf Abwege gebracht haben; mit ihrer Beseitigung,

53) Die beste Ausgabe seiner Werke besorgte Kulisch: Сочинения и письма Гоголя. 1857. С. Пб. (XIV, 2315 а. г.). Die neueste erschien in Moskau 1880 in 4 Bänden. — Третій вариантъ 2-го тома „Мертвыхъ Душъ“ въ „Русск. Стар.“ 1872. Январь. — Biograph. Записки о жизни Н. В. Гоголя въ 2-хъ томахъ. С. Пб. 1856 г. (XV 229). Опытъ біогр. Гоголя 1854 (XV 229 е.). — Последн. годы Гоголя von Чижевъ im Вѣстн. Евр. 1872 кн. VII стр. 432, переписка съ Бѣлинскимъ „полярная звезда“. Ч. I. 1875 ed. London. — Горожанскій библиогр. указ. литературы о Гоголѣ Москва 1883, приложен. къ Русской Мысли. Deutsch: Russische Novellen v. Gogol nach Viardo übers. v. Bode, 2. Th. Leipzig 1846. — Die „Todten Seelen“ übers. v. Löbenstein 1846. -- „Eine Mainacht“. Erzähl. aus Russland (Wolfsohn). Dessau 1851. „Der Revisor“. Lustspiel in 5 Acten, übers. von Viedert. Berlin 1854. — Ascharin: Russischer Novellenschatz. Mitau 1879, I. u. II.: „Die Mainacht“, „Die Nacht vor Weihnachten“, „Der Mantel“. — In der Universal-Bibliothek v. Reclam: Die Todten Seelen, B. 413 und 114. — Tarass Bulba, B. 937, 998. — Der Revisor, B. 837. — Doch sind diese Uebersetzungen sehr ungenügend. Man kann Gogol eben so wenig in fremde Sprachen übertragen, wie z. B. Fritz Reuter.

erkennt man, werden auch die Menschen anders werden; ja, durch die rauhe Rinde fühlt man den gesunden Kern wohl durch. Diese Anschauung ist besonders in dem grössten Werk Gogols, den „Todten Seelen“, vertreten. Der Roman, in welchem der Held Tschitschikow das innere Grossrussland durchreist und dabei mit den verschiedensten Charaktertypen zusammentrifft, ist leider unvollendet geblieben; Gogol verbrannte in krankhafter Erregung den zweiten Theil, von welchem nur noch schöne Bruchstücke vorhanden sind. In seinen Novellen zeichnet Gogol öfters das Volksleben Kleinrusslands mit anmuthigem Humor. Seine Komödien, namentlich „Der Revisor“, worin er das russische Beamtenwesen geisselt, sind unübertroffen geblieben. Gogols Schreibart ist ganz realistisch, der kleinste Zug ist aus dem Leben gegriffen und ihm folgen darin alle späteren Romanschriftsteller. Er gilt als das Haupt der so genannten: „обличительная литература“, d. h. der Literatur, welche die Mängel der Gesellschaft aufdeckt, obwohl bei ihm ein ideales Streben nicht zu verkennen ist.

Wir erwähnen nur noch kurz die weniger bedeutenden Dichter und Prosaiker: Benediktow⁵⁴⁾, Gräfin Rostoptschin⁵⁵⁾, Fürsten Wjasemsky⁵⁶⁾ Grafen Sollohub⁵⁷⁾ und die Vertreter des historischen Romans: Sagoskin⁵⁸⁾

54) Ausg. Полное собраніе стихотвореній Бенедиктова. С. Пб. 1856 г. 3 Т. (XIV, 2315 у. 1). Neue Ausgabe. 1883.

55) Ausg. Стихотворенія графини Ростопчиной 2. Bde. С. Пб. 1857 т. (XIV, 2738 б. к.).

56) Wjasemsky, gestorben 1880. Eine vollständige Ausgabe seiner Werke ist in Petersburg 1883 erschienen.

57) Ausg. Сочин. графа Соллогуба въ 5 том. С. Пб. 1855 г. (XIV, 2738 с. i). Prachtausgabe seines Hauptwerkes Тарантасъ С. Пб. 1845. (XIV, 2738 с. g.). Dasselbe ist auch in's Deutsche übersetzt: Тарантасъ v. Gr. Sollohub. Leipzig 1847.

58) Ausg.: Загоскинъ. Юрій Милославскій. 1868. (XIV, 2504с.)

(bester Roman „Jury Miloslawsky“) und Lashetschnikow⁵⁹). („Der Eispalast“).

In Folge der revolutionären Bewegungen in Westeuropa, welche ihren Niederschlag auch in Russland hatten, wurde gegen das Ende der 40-er Jahre die Reaktion noch stärker und unterlag die Literatur weiteren Beschränkungen. Turgenjew ward wegen seines in einer Zeitung abgedruckten warmen Nekrologs über Gogol auf seine Güter verwiesen und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Erst der Krimkrieg brachte eine Wandlung der inneren Zustände. Herzen gab im Auslande seine Zeitschrift: „Die Glocke“ heraus, um die Gesellschaft aus dem Schlaf zu läuten. Das alte System brach zusammen und mit der neuen Regierung kam die Befreiung der Leibeigenen und die Justizreform. Das lange nach Luft ringende Russland athmete tief auf; alle Fragen des socialen und politischen Lebens wurden berührt. Man lebte wie im Fieber und wie in den Zeiten einer Revolution machte man schnell alle Phasen der Entwicklung durch. Voran schritt die Literatur, die Tendenzen und Bestrebungen formulirend, ihnen den Namen gebend und Typen zeichnend, welche dann den im Leben vorkommenden Charakteren ihre Abrundung und ganzen Parteien ihre Benennung verliehen. Vor Allen sind es Turgenjew und Gontscharow, an deren Romanen, in chronologischer Reihenfolge gelesen, man die Geschichte der innern Entwicklung der Gesellschaft studiren kann.

Iwan Turgenjew (geb. 1818, gest. 1883)⁶⁰) begann

59) Ausg.: Собрание сочинений Лажечникова. С. Пб. 1878. Ледяной домъ. 1835. (XIV. 2738 q. q). Der Eispalast ist ins Deutsche übersetzt v. Schultz, 1838 und v. Dumas, Wien und Leipzig 1859.

60) Ausg.: Сочинения Тургенева. Москва 1883 г. (XVI, 2315 s. t.) С. Пб. 1883 in X Bänden. Стихотвор. Тургенева 1885. С. Пб. Землинскій: Собрание критическихъ матеріаловъ для изученія про-

seine Thätigkeit 1846 und begründete seinen Ruhm mit dem „Tagebuch eines Jägers“, in welchem er unter dem Vorwande der Jagd verschiedene Gutsbesitzer besucht und in kleinen Novellen Land und Leute schildert. Dann folgte der Roman: „Rudin“ (1855), worin er dem Leser einen talentvollen und strebsamen Mann vorführt, der aber für seine Thätigkeit keinen Boden findet, an Energielosigkeit leidet und schliesslich für eine fremde Sache in Frankreich als Barrikadenkämpfer seinen Tod findet. Wenige Jahre später erschien das „Adlige Nest“. Der Held desselben, Lawretzki, ist eine gebrochene edle Natur, welche ihrer Schwachheit sich wohl bewusst, Kraft und Gelingen von den Bestrebungen der aufwachsenden Jugend erwartet. In dem nächsten Roman: „Am Vorabend“ (1859), befinden wir uns in dem Zeitpunkt, in welchem die thatkräftigen Männer erscheinen sollen. Mit Spannung erwartete man das nunmehr folgende Werk: „Väter und Söhne“ (1861). Der schnelle Entwicklungsprocess, der sich in der Gesellschaft vollzog, beseitigte rasch die alten Ideale; die Formen und Begriffe wurden einer scharfen Kritik unterworfen und für unhaltbar, zugleich jede Autorität, die auf dem Hergebrachten beruhte, für ein Vorurtheil erklärt und schliesslich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Basarow, der Held des letztgenannten Romans erklärt sich selbst für einen „Nihilisten“. Diese Bezeichnung taucht hier zuerst auf und ward zum Wahlspruch der Jugend, welche, Basarow nachahmend, ihn an der Hand des Kritikers und Publicisten Pissa-

изведеній Тургенева. Москва 1885, ferner Незеленовъ: Тургеневъ въ его произведеніяхъ. С. Пб. 1885. Венгеровъ: Русская лит. въ ея представителяхъ. Ив. С. Тургеневъ, С. Пб. 1875 г. (XV, 47 с. г.) Deutsch: Turgenjew, Gesammelte Werke. Autor. Ausgabe. Mitau, 1873—77. Weniger vollständig: Berlin bei Otto Janke. Ueber T., vergleiche O. Glagau, Die russische Lit. und Iv. Turgenjew. 1872.

rew (gest. 1866) an Schrofheit noch überflügelte, ohne auch nur seine Kenntnisse zu besitzen. In voller Verzweiflung schrieb hierauf Turgenjew 1867 seinen Roman: „Rauch“, worin er Väter und Söhne, alle Parteien und Schichten der gebildeten Gesellschaft für bankerott erklärt und in allen Tendenzen nur Nebel und Rauch sieht. Litwinow, den Hauptcharakter in diesem Roman, lässt Turgenjew zu dem Entschluss kommen, sich von allen Fragen des Tages zurückzuziehen und der stillen Privatthätigkeit zu leben. Erst 1876, nachdem Turgenjew Gelegenheit gehabt hatte in Russland selbst Beobachtungen anzustellen, veröffentlichte er unter dem Titel: „Neuland“ seinen letzten Roman, in welchem man wieder mehr Licht erblickt.

Gleichen Schrittes dieselben Fragen berührend, geht mit Turgenjew der nicht weniger verdiente, von manchen für talentvoller gehaltene, jedenfalls tiefere Gontscharow (geb. 1812) ⁶¹⁾ („Eine Alltagsgeschichte“, „Obломow“, „Obryw“ und andere). Einige der von ihm gezeichneten Figuren sind sprichwörtlich geworden.

Als Kritiker und Publicisten sind unter den Nachfolgern Belinsky's zu nennen: Dobroljubow (gest. 1861) ⁶²⁾, Ap. Grigorjew (gest. 1864) ⁶³⁾, der schon genannte Pissarew (gest. 1866) ⁶⁴⁾ und Tschernyschewsky, dessen

61) Ausg. s. W.: „Обыкновенная Исторія“, 1847. (XIV, 2738 b. e.) „Обломовъ“. 1859. „Обрывъ“. 1870. (XIV, 2938 b. d.) Biograph. s. bei Polewoi a. a. O. — Что такое Обломовщина, соч. Добролюбова, т. II. Ausgabe: sämtliche Werke 1883 С. Пб.

62) Ausg. s. W.: Сочиненія Добролюбова въ 4 томахъ. С. Пб. 1871. (XXI, 399 x.). Ueber seine Schriften: Библиковъ. (Литературная дѣят. Добролюбова.) (XV, 2, 20a. f.). Biogr.: Матеріалы для біограф. Добролюбова, Чернышевскаго. „Современникъ“, 1862 г. Январь.

63) Сочиненія Аполона Григорьева. т. I. 1876. (XVI, 399 z.) Derselbe vertritt übrigens eher die slavophilische Richtung.

64) Сочиненія Писарева. С. Пб. 1870. 11 Bde.

einflussreiche publicistische Thätigkeit durch einen Tendenzroman: „Was beginnen?“ (1863) seinen Abschluss fand. Stark nihilistisch gehalten und darum unangenehm berührend, hat dieser Roman eine rein socialistische Färbung. Derselbe wird aber, wenn die Zeit und die Leidenschaften eine ruhigere Kritik gestatten, durch die Schilderung neuer gesellschaftlicher und staatlicher Verhältnisse, welche der Heldin des Romans in ihren Träumen vorschweben und die auf vielseitigem Studium der modernen ökonomischen und socialistischen Schriften beruht, jenen Erzeugnissen, zu denen die „Utopia“ von Th. Morus gehört, beigezählt werden können. Einen verhängnissvollen Einfluss übte übrigens auf die unreife Jugend gerade der schwächere Theil des Romans, in welchem der Versuch gemacht wird die theoretischen Phantasien mit dem wirklichen Leben zu verknüpfen. Tschernyschewsky, der den Trägern der Halbbildung, den Nihilisten, ungerechterweise für den Begründer ihrer Bestrebungen gilt, wurde zur Strafarbeit in Sibirien verurtheilt, lebt aber gegenwärtig in Saratow.⁶⁵⁾

Die tendenziöse Richtung der modernen Literatur hat ihren Dichter in Nekrassow erhalten (1822—1877)⁶⁶⁾ Eine Menge wenig begabter Reimer singt ihm nach. Nekrassow schrieb meist Gedichte lyrisch-satyrischen Inhalts. Sein umfangreichstes Poem: „Wem lebt sich's gut in Russland?“ verräth schon durch den Titel die Tendenz. Ihm zur

65) Tschernyschewsky schrieb in dem „Современникъ“, worin auch 1863 der Roman „Was beginnen“ — „Что дѣлать“ — erschien (XVI, 399 u.).

66) Letzte Ausgabe seiner Werke: Стихотворенія Некрасова. С. Пб. 1879 in IV Bden. — Eine billige Ausgabe in 1 Bande 1881. — Biographisches: Голубевъ. Н. А. Некрасовъ. С. Пб. 1878. und Некрасовъ какъ поэтъ. З. З. „Вѣстн. Евр.“ 1878 Декабрь. Deutsch ist Einiges von Jessen erschienen: Dichtungen von Tolstoi und Nekrassow.

Seite steht der Satiriker in Prosa S a l t y k o w (Stschedrin) ⁶⁷⁾, der mit den „Bildern aus dem provinziellen Leben“ seinen Ruf begründete. Von den neueren Romanschriftstellern sind zu erwähnen: Pisemsky (gest. 1881) ⁶⁸⁾. Gregorowitsch ^{68 a)}, Lesskow (Stebnitzky) ⁶⁹⁾, Pomialowsky (gest. 1863) ⁷⁰⁾, Reschetnikow (gest. 1864) ⁷¹⁾, Melnikow (Andr. Petschersky) ⁷²⁾ (gest. 1885) und Awdejew ⁷³⁾, die sämmtlich Sittenschilderungen lieferten, sehr oft von hohem ethnographischem Werth.

Sie Alle werden vom Grafen Leo Tolstoi ⁷⁴⁾ überragt, einem bedeutenden Talent, dessen historischer Roman: „Krieg und Frieden“ die Zeit der Napoleonischen Kriege schildert, während „Anna Karenina“ der Gegenwart entnommen ist.

67) Ausg. . Салтыковъ (Щедринъ). Полное собраніе сочиненій (XIV, 2315 b. h.), I. Сатиры въ прозѣ, II. Невинные рассказы, III. и IV. Губернскіе очерки, V. Признаки времени и письма о провинціи, VI. Исторія одного города, VII. Ташкенцы. VIII. Дневникъ провинціала, IX. и X. Благонамѣренныя рѣчи. — Ueber Stschedrin siehe Op. Миллеръ, публичныя лекціи. С. Пб. 1878. Лекц. 9 и 10. (XV, 47 с. 29).

68) Полное собраніе сочиненій Писемскаго, изд. 1861 г. 3 тома. (XIV, 2315 b. o.) letzte Ausgabe 1884. — Biographisch. Венгеровъ А. О. Писемскій. С. Пб. 1884.

68a) Грегоровичъ, сочиненія. С. Пб. 1884.

69) Лѣсковъ (Стебницкій) giebt namentlich treffliche Schilderungen aus dem Leben der Geistlichkeit. Sein bester Roman „Соборяне“. Москва 1872 и С. Пб. 1878.

70) Полное собраніе сочиненій Помяловскаго. С. Пб. 1874 въ 2-хъ т. (XIV, 2315 e. t.) — Biographisches daselbst.

71) Рѣшетниковъ: Сочиненія въ 2-хъ томахъ 1874 года. (XIV, 2315 с. o.)

72) Андрей Печерскій (Павелъ Мельниковъ): „Въ лѣсахъ“. Москва 1875. (XIV, 2738) und „На горахъ“. — Er zeigt eine grosse Kenntniss des Lebens und der Sitten der „Altgläubigen“ (раскольники). Biograph. Невзоровъ: П. И. Мельниковъ. Казань. 1883.

73) Авдѣевъ соч. изд. 1868—70 (XIV, 2315 d b.).

74) Графъ Левъ Толстой. Сочиненія. Москва 1886. (XIV, 2315 с. p.). „Anna Каренина“ (XVI, 154 a.). Kritisches: Послѣднія соч. Толстаго. „Русск. Мысль“ 1883. Deutsch: Anna Karenina; — Krieg und Frieden, 1884.

Einem genialen kleinrussischen Lyriker begegnen wir in Taras Schewtschenko (gest. 1860)⁷⁵⁾, der in schwer-müthigen Tönen das Leid der Bedrückten sang und in jahrelanger Kerkerhaft schmachtete. Das Leid der Bedrückten lernte auch der 1849 zur Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens verurtheilte und erst im Anfange der Regierung Kaiser Alexander II. begnadigte Dostojewsky (gest. 1881)⁷⁶⁾ kennen, der berühmte Verfasser des „Tagebuchs aus dem todten Hause“ d. h. dem Zwangsarbeits-hause in den Bergwerken Sibiriens. Er erhebt seine Stimme für die „Unglücklichen und Unterdrückten“ (Titel eines seiner Romane) und weiss meisterhaft die geheimsten Regungen der Menschenseele zu schildern. Der Lyriker Apollon Maikow (geb. 1821) zeichnet sich durch Anmuth und Reinheit der Sprache aus. Sein lyrisches Drama: „Die zwei Welten“ (1872) ist ein

75) Тарасъ Шевченко: Кобзарь з додаткомъ съ поминокъ про Шевченка писателевъ Тургенева и Полонскаго. Прага 1876 г. (XIV, 2315 c. g. 1.). Siehe Franzos: „Vom Don zur Donau“. Leipzig 1878. Erster B.: Die Kleinrussen und ihr Sânger. Seite 83—127. Vergleich Рупин: Ист. слав. Лит. I, 370.

76) Достоевскій (Федоръ): Ueber ihn und die vorhergehenden, Миллеръ публичн. лекція. (An. 32). Сочиненія. Москва 1860 г. (XIV, 2315 b. g.) 2 Theile enthalten seine ersten („Бѣдные люди“) und weniger berühmten Erzeugnisse. — „Униженные и оскорбленные“ (XIV, 2738 a. k.), „Преступление и наказаніе“ (XIV, 2783 a. x.). Deutsch: Raskolnikow. „Идіотъ“ (XIV, 2738 a. y.), „Бѣсы“ (XIV, 2738 a. z.) und sein letztes „Братья Карамазовы“, С. Пб. 1881, die Brüder Karamasow Leipzig 1884. Die Frucht seiner Erlebnisse in den Bergwerken Sibiriens, wo er als Strâfling lebte: Записки изъ Мертваго Дома. (XVI, 399 t.) Deutsch: Aus dem Todtenhause. Nach dem Tagebuch eines nach Sibirien Verbannten. Herausgegeben von Dostojewsky. Leipzig 1864. Die vollst. Ausgabe seiner Werke. St. Petersb. 1883 in 14 Bänden erschien unter der Redaction von O. Miller u. Strachow. Theil I dieser Ausgabe enthält seine Biographie und Briefe. Vg. auch: Историко-критическій Комментарій von Зелинскій Москва 1865, eine Zusammenstellung der über ihn erschienenen kritischen Aufsätze.

Meisterwerk von dichterischer und historisch-psychologischer Wahrheit, ein Erzeugniss, welches jeder europäischen Literatur zur Zierde gereichen würde; es behandelt das Christenthum in seiner Berührung mit der untergehenden römischen Gesellschaft 77). A. Fet (geb. 1825) 78) ist frei von jeder Tendenz und wird darum augenblicklich von der grossen Masse der Leser wenig geschätzt; er gehört in die Familie der reinen Lyriker — ein Sänger der Liebe und der Natur. An diese reihen sich: Polonsky 79) und Graf Alexei Tolstoi (gest. 1875) 80), der auch als Dramatiker („der Tod Johann des Grausamen“ und der „Zar Boris“) von Bedeutung ist. Unter den dramatischen Dichtern gebührt jedoch der Vorrang Ostrowsky 81) welcher den Stoff zu seinen Dramen meist dem Leben der russischen Kaufleute entnimmt. — Unter den Schriftstellerinnen und Dichterinnen der Gegenwart nennen

77) Letzte Ausgabe s. W.: 1883. St. Petersburg. Стихотворенія Майкова въ 3-хъ том. Два Мира сравн. П. Висковатовъ Русск. Вѣстникъ 1873, Bd. 106, S. 358.

78) Фетъ. Последн. изданіе. Москва 1883 въ 2-хъ томахъ. (XIV, 2315 с. з.).

79) Полонскій (Яковъ): Сочиненія. Москва 1869—74. 4 тома (XIV, 2347 d. z.). „Озимь“ 2 част. 1876. (XIV 2315 с. в.) „Снопъ“ 1871 г.). (XIV, 2315 d. d.). „На закатъ“ 1881. Vollständige Ausgabe 1885.

80) Графъ Алексѣй Толстой: Полное собраніе сочиненій 1876 С. Пб. (XIV, 2315 с. г.) Драматическія трилогія. 1876 (XVI, 3054 в.) und sein Roman: „Князь Серебрянный“. — Deutsch: Einige lyr. Gedichte, übersetzt v. Jessen. S. Anm. 66: seine Dramen, übersetzt von Karoline Pawlow.

81) Ausg. s. W.: Сочиненіе Островскаго: Москва 1874—79 IX Bde. Siehe Добролюбовъ III: „Темное царство“ и „Лучъ свѣта въ темномъ царствѣ“.

wir in erster Linie Frau Chwostschensky⁸²⁾ (pseud. Krestowsky), Frau Kochanowsky⁸³⁾, Smirnow⁸⁴⁾ und die schon ältere Karoline Pawlow⁸⁵⁾. (Janisch).

Weitere Namen anzuführen würde verfrüht sein, da ein Gesammturtheil über die neuesten Dichter und Schriftsteller auszusprechen noch nicht möglich ist.

Die grossen Reformen unter der Regierung Kaiser Alexanders II. auf allen Gebieten der staatlichen Ordnung, wie die Aufhebung der Leibeigenschaft, die Justizreform, allgemeine Wehrpflicht u. a., gaben dem socialen Leben eine neue Richtung und gestatteten den Geistern auch auf praktischem Gebiet zu wirken, während die Hauptfragen der socialen Entwicklung früher meistens nur vermittelt der Literatur ausgefochten wurden. Leider sind aber die Verhältnisse auch heute noch derart, dass eine freie und allseitige Besprechung der Literatur und ihrer Repräsentanten erschwert ist. Bei den westeuropäischen Völkern ist übrigens die russische Literatur nur sehr wenig bekannt und selten richtig gewürdigt worden.

82) Sie ist nicht zu verwechseln mit Wsewolod Krestowsky, dem russischen Ponson du Terraille (das bekannteste von ihm: die Mysterien von St. Petersburg: Петербургскія Трущобы. С. Пб. 1877). — Крестовскій Псевдон. (Хвоцинская). „Большая Медвѣдица“ im Вѣстникъ Евр. 1868. Eine Sammlung ihrer Romane und Novellen ist 1880—83 in St. Petersburg erschienen.

83) Кохановская, Повѣсти. Москва 1863.

84) Смирнова: „Попечитель учебнаго округа“. С. Пб. 1874 „Огонекъ“. С. Пб. 1875. „Сила характера“. С. Пб. 1876.

85) Павлова: Стихотворенія. Москва 1863. Sie hat auch Manches von Al. Tolstoi in's Deutsche übertragen, vg. Anm. 80.

I n h a l t.

	Seite.
Einleitende Bemerkungen	3
Die ältere Literatur	7
Die neue Literatur	14
Die Periode der neuesten Literatur	25

R e g i s t e r.

	Seite		Seite.
Aksakow	33	Evangelium v. Ostomir	8
Apokryph Lit.	9	Fet	45
Awdejew	43	Gneditseh	24
Baratynsky	31	Gogol	27
Batjuschkow	24	Gontscharow	41
Belinsky	34	Gretsch	32
Benediktow	38	Gribojedow	30
Bestushew	23	Grigorjew (Apollon)	41
Bogdanowitsch	19	Grigorowitsch	43
Bulgarin	32	Herzen	34, 36
Chemnizer	21	Jasykow	31
Cheraskow	19	Igors Heereszug gegen d. P.	10
Chomjakow	33	Isbornik v. Swjatoslaw	8
Chronik Nestors	10	Kantemir	14
Delwig (Baron).	31	Karamsin	19
Dershawin	18	Katharina II.	4, 17
Dmitriew	21	Kiewer Gelehrte	13
Dobroljubow.	41	Kirejewsky	34
Domostroi	12	Knjaschnin	16
Dostojewsky.	44	Kochanowskaja	46

	Seite.		Seite
Kolzow	35	Prokopowitsch (Theophan). . .	14
Koslow	24	Puschkin	25, 29
Krestowsky	45	Reschetnikow	43
Krylow	24	Rostoptschina	38
Lashetschnikow.	39	Rostowsky (Dmitr.)	13
Legenden	9	Rylejew	23
Lermontow	35	Sagoskin	38
Lesskow	43	Saltykow.	43
Lomonosow	15	Sapadniki	29 u. 33
Maikow	44	Schewtschenko	44
Marlinsky	23	Schischkow	20
Melnikow	43	Shukowsky	22
Mogila (Peter)	13	Slawophilen	29, 33
Nekrassow	42	Slowo o Polku Igorewe.	10
Nikitin	Anm. 50, 35	Smirnowa	46
Nowikow.	17	Sollohub (Graf)	38
Odojewsky (Fürst).	24	Sumarokow	16
Ogarew	34	Schtschedrin	34
Oserow	21	Tolstoi (Graf Alex.)	45
Ostrowsky	45	Tolstoi (Graf Leo)	43
Pawlowa	46	Tretjakowsky	15
Peter d. Gr.	4	Tschernyschewsky.	41
Ptschersky	43	Turgenev	39
Pisemsky.	43	Wenewitinow	31
Pomjalowsky	43	Wjasemsky	38
Poleshaew	32	Wisin (von)	18
Polonsky.	45	Wostokow	8
Polotzky (Simeon)	18		

